

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Veränderungen nehmen ausserdem entgegen. Im Wiesbadener Stadtbezirk: Die Postanstalt 12, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dierbach: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.- für farbige Anzeigen; 2.- für farbige Anzeigen mit Illustration. — Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Nachlässe.

Einzelnen-Nummern: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

Preis: 10 Pfg. — Morgen-Blatt: 14 Pfg. — Sonntags-Blatt: 10 Pfg.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten

Montag, 28. Dezember 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 602. — 52. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Don den östlichen Kriegsschauplätzen.

#### Die Lage in Polen.

#### Bereiten die Russen auf eine Räumung Warschaus vor?

##### Vorherige Beschnidungsversuche.

Br. Bukarest, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) „Universal“ veröffentlicht eine Meldung seines Petersburger Korrespondenten, wonach die russische Oberleitung gewillt sei, Warschau kampfflos aufzugeben. Der Korrespondent schreibt, daß in militärischen Kreisen Petersburgs die Meinung vorherrsche, daß die Räumung der Festung Warschau die Lage der russischen Armee verbessere, da in diesem Falle die nicht unbedeutende Besatzung im Frontdienst verwendet werden könnte. — Aus Paris wird berichtet, daß auch ein Artikel des „Temps“ vom 24. d. M. auf die bevorstehende Räumung Warschaus vorbereitete.

#### Der Zar bei der Armee.

W. T.-B. Petersburg, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Der Zar ist bei der Armee eingetroffen.

#### Was die Russen zugeben.

Wien, 27. Dez. Die Korrespondenz „Kundschau“ meldet aus Kopenhagen: Die russischen Berichte über die Kriegslage lauten neuerdings sehr zurückhaltend. Das letzte amtliche Communiqué, das hier vorliegt, besagt: Die Angriffe der Verbündeten werden hartnäckig fortgesetzt. Die russischen Truppen sind gezwungen, stellenweise auf für sie ungünstigem Terrain zu kämpfen, und ziehen sich daher langsam in vorteilhaftere Abschnitte zurück. Die russischen Vorstöße in anderen Gegenden halten den Feind in seinen Positionen fest.

Berlin, 28. Dez. (Rtr. Bln.) In einem englischen Blatte liest man der „Voss. Ztg.“ zufolge aus Petersburg: Der Großfürst versucht nicht, das deutsche Fortschreiten zu verhehlen. Die Anzahl der Deutschen, Österreicher und Ungarn, welche die Russen an verschiedenen Punkten angreifen, wird auf der ganzen 200 Meilen langen Front auf 1½ Millionen geschätzt.

#### Ein italienischer Bericht über die Lage in Polen.

TU. Mailand, 28. Dez. (Rtr. Bln.) „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: In dem Weichselgebiet entwickeln sich die Kämpfe am Buzakfluß und an der Rwa. Südlich finden Kämpfe gegen die Österreicher am rechten Ufer der Weichsel statt. Die Deutschen nördlich der Weichsel besetzen die Zentralspitze der Eisenbahn Soldau-Weidenburg-Lautenberg und behalten dadurch die Zügel nach drei Richtungen in der Hand, was die Manövrierfähigkeit dreier Armeekorps bedeutet, die sofort nach allen Richtungen hin konzentriert werden können. Die Tätigkeit in der Richtung Mlawka-Soldau hat zugenommen. Die Deutschen konnten darnach, die schwachen Punkte in der Front des Gegners zu durchbrechen.

#### Zur Haltung der Polen.

Regere Tätigkeit der polnischen Nationalorganisation. TU. Rotterdam, 28. Dez. (Rtr. Bln.) Dieser Tage hielt sich hier vorübergehend ein Mitglied des obersten polnischen Nationalkomitees aus Krakau auf, das einem Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erklärte: Der Kampf werde wohl eine Weile dauern, aber bei der antirussischen Stimmung der großen Masse der polnischen Bevölkerung sei berechnete Aussicht auf einen günstigen Ausgang des Kampfes vorhanden. Wenn es polnischseits bisher zu keiner Erhebung gekommen sei, so sei das darauf zurückzuführen, daß die polnischen Elemente, die zum Kampf bereit sind, noch immer ohne Waffen seien. Die bürgerlichen Elemente hätten sich wohl gern anschließen, aber wenn sie, wie B. in Kielce, sehen, daß die Stadt siebenmal den Besitzer wechselte, zögern sie, alles aufs Spiel zu setzen. Die polnische Nationalorganisation werde nunmehr regere Tätigkeit entfalten, nachdem die galizische Organisation mit der in Russisch-Polen auch in formeller Beziehung verschmolzen ist. Der Ausdruck dieser Verschmelzung sei die Tatsache, daß der Generalsekretär des obersten polnischen Nationalkomitees ein russischer Pole sei. Die Deutschen überlassen an den meisten Plätzen, die sie besetzt haben, die Verwaltung der polnischen Organisation. Die Deutschen wirken mit der polnischen Organisation Hand in Hand. Als Krakau von den militärischen Behörden geräumt wurde, wollten Teile der Bevölkerung die Stadt verlassen. 1000 Mönche, die nicht über genügend Nahrungsmittel verfügten, wurden zwangsweise aus dem Bereich der Festung entfernt. Die Bauern der Nachbarstädte von

Krakau, deren Häuser aus militärischen Rücksichten niedrigergerissen wurden, blieben auf der Scholle und bereiteten sich provisorische Behausungen aus Brettern.

Berlin, 28. Dez. (Rtr. Bln.) Über die Stimmung der Polen heißt es in dem „Berl. Tageblatt“ nach einem Rotterdammer Blatt, der Kampf werde wohl noch eine Weile dauern, aber bei der antirussischen Stimmung und der großen Masse der polnischen Bevölkerung sei die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang berechtigt.

#### Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht vom 27. Dezember.

W. T.-B. Wien, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 27. Dezember, mittags: Die Lage in den Karpathen ist unverändert. Vor der zwischen Rymanow und Tuchow eingeleiteten russischen Offensive wurden unsere Truppen in dem galizischen Karpathenvorlande etwas zurückgenommen. Feindliche Angriffe am unteren Dunajec und an der unteren Rida scheiterten. Die Kämpfe in der Gegend von Tomaszow dauern fort.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz hält die Ruhe an. Das Territorium der Monarchie ist hier mit Ausnahme ganz unbedeutender Grenzstreifen Bosniens, der Herzegowina und Süd-Dalmatiens vom Feinde frei. Der schmale Landstreifen Spizza-Budua wurde von den Montenegrinern schon bei Beginn des Krieges besetzt. Ihr Angriff auf den Vuch di Cattaro scheiterte vollständig. Schon vor längerer Zeit mußten ihre Angriffe und die auf die Grenzhöhen gebrachten französischen Geschütze, von unserer Forts- und Schiffsartillerie niedergeschlagen, das Feuer einstellen. Ebenso ergebnislos verlief bekanntermaßen die wiederholte Beschließung einzelner Küstenwerke durch die französische Flottenabteilung. Der Kriegshafen ist somit fest in unseren Händen. Östlich von Trebinje entwickeln sich schwächere montenegrinische Abteilungen auf herzegowinischen Grenzgebiet. Endlich stehen östlich der Drinastrecke Joca-Bisegrad serbische Kräfte, die von dort auch während unserer Offensive nicht gewichen waren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Die Mordbrennereien der Russen in der Bukowina und in Polen.

##### Wie der Großfürst mit seinen Generalen umgeht.

Br. Rom, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) „Secolo“ und „Stampa“ erhalten vom russischen Kriegsschauplatz blutige Berichte: Die Bukowina, so schreibt Luciano Magrini aus Czernowiz, ist in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die jüdische und rumänische Bevölkerung, die als österreichfreundlich gilt und von den Russen systematisch verfolgt wird, ist von wilder Panik erfasst. Die Häuser der Juden werden überall aus reiner Zerstörungslust angezündet. In Czernowiz wurden auch alle Uhrenläden ausgeraubt, da die Kosaken sich besonders gern mit Uhren schmücken. Ebenso haufen die Kosaken in Polen. Die Kosakenoffiziere scheuten sich nicht, dem Reichertstatter gegenüber sich offen zu rühmen, wie sie in deutschen Häusern die Weinkeller geplündert hätten und wie jeder von ihnen die Taschen voll gestohlener Goldmünzen habe. Der Berichterstatter erzählt auch, wie der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch den Kommandanten von Warschau behandelte. Nach seiner Ankunft ließ der Großfürst sofort das Kommando zum Rapport antreten und schrie es an: „Was treibt Ihr eigentlich, Ihr Feiglinge? Wir geben Warschau nicht heraus und wenn wir uns massakrieren lassen müssen!“ Bei diesen Worten schlug der Großfürst während mit der Reiterpeitsche auf den Tisch. Dann schritt er auf General Pluchwe, den Sohn des bekannten Ministers, zu, faßte ihn am Kragen, schüttelte ihn und rief: „Warum haben Sie meinen Befehl nicht sofort ausgeführt? Wo waren Sie?“ Geknickt antwortete der General: „Dohheit, ich war im Vd.“ „Nanai!“ rief der Großfürst, ohrfeigte den General und ließ ihm sein Kommando.

#### Rußland und Japan.

W. T.-B. Petersburg, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Mit Bezug auf die Meldung aus Washington, daß Rußland die ihm gehörige Hälfte der Insel Sachalin an Japan abgetreten habe als Entgelt für die Lieferung schwerer Geschütze, ist die Petersburger Telegraphen-Agentur ermächtigt, kategorisch zu erklären, daß diese Meldung vollständig erfunden ist.

#### Die Frage der japanischen Truppensendung.

##### Kein offizielles Ersuchen an Japan gestellt!

W. T.-B. Rotterdam, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Tokio meldet, teilte der japanische Minister des Äußern bei der Beantwortung einer Anfrage in der japanischen Kammer mit, daß kein einziges Land Japan ersucht habe, Truppen nach Europa zu schicken.

## Der mißglückte Fliegerangriff auf Cuxhaven.

### Der Eindruck in Hamburg.

Berlin, 28. Dez. (Rtr. Bln.) Von dem englischen Angriff auf Cuxhaven erhielten die Hamburger erst in den Abendstunden durch Extrablätter Kenntnis. Die Nachricht wurde mit vollkommener Ruhe aufgenommen. Das Straßenleben war nicht verändert. Freude erregte das leichte Abschlagen dieses Angriffes und der Gedanke, daß die deutsche Marine auf dem Posten geblieben war.

### 4 englische Flugzeuge vernichtet! Ein Flieger vermißt!

Ein englischer Bericht über den Angriff auf die Nordseeküste.

W. T.-B. London, 28. Dez. (Nichtamtlich.) In dem Bericht der englischen Admiralität über den Angriff auf die deutsche Nordseeküste heißt es: Drei englische Flieger kamen auf Landboote, die ihnen Beistand leisteten, zurück. Ihre Flugzeuge waren gesunken. Ein Flieger wird vermißt, sein Flugzeug wurde 12 Kilometer von Helgoland als Wrack gesehen; sein Los ist unbekannt.

## Die Lage im Westen.

### Die französischen Berichte.

W. T.-B. Paris, 26. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: 3 Uhr nachmittags: Ein nicht sehr starker Artilleriekampf fand zwischen dem Meere und der Ys statt. Dichter Nebel machte Operationen unmöglich. Zwischen der Ys und Die waren wir mehrere feindliche Gegenangriffe bei Roulettes, Boisselle und Bihon, wo wir dem Feinde abgenommene Schützengräben verloren, die dann nach lebhaftem Kampfe wieder eingenommen wurden. Zwischen der Dife und der Misse wurde heftiges deutsches Geschützfeuer in Ghiorb, nordöstlich Soupir, abgewiesen. Im Gebiet von Berthes brachte unsere Artillerie Batterien zum Schweigen, welche die kürzlich eroberten Schützengräben beschossen. Zwei heftige deutsche Gegenangriffe wurden in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember abgewiesen. Gestern erlitt ein besonders heftiger Gegenangriff auf einer Front von 1500 Meter mit bedeutenden Truppenstärken einen völligen Mißerfolg. Aus den Argonnen und dem Kampfgebiet zwischen Maas und den Vogesen ist nichts Besonderes zu melden. Im Oberelsaß war der Tag durch merkliche Fortschritte gekennzeichnet. Vor Sennheim erreichten wir den Waldbrand auf den Hügel westlich der Stadt und behaupteten uns dort trotz mehrfachen Gegenangriffe. Wir besetzten den Rand von Unter-Aspach und eine Höhe, die Aspach im Westen beherrscht.

W. T.-B. Paris, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlicher Tagesbericht vom 26. Dezember, 11 Uhr abends: Heute abend ist von der gesamten Front noch nichts Wichtiges gemeldet worden.

### Die Heranziehung der untauglichen Franzosen zur Dienstleistung.

#### Die Spionenangst.

W. T.-B. Bern, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Bund“ gibt einen Brief eines Schweizer aus Paris wieder, in dem folgendes bemerkenswert ist: In den letzten Wochen mußten alle früher untauglichen Franzosen, die nach 1870 geboren sind, sich nochmals dem Conseil de Revision stellen. Wie man mir sagte, heißt es in dem Brief, nimmt der Conseil de Revision alles, was einigermaßen „krauchen“ kann. Daher die großen Läden in allen Betrieben. Das Wort „Spion“ hat eine Verbreitung bekommen, die jedem Nichtfranzosen gefährlich werden kann. Es regnet Denunziationen fast so schlimm oder noch schlimmer als zu Robespierres Zeiten mit sehr unangenehmen Folgen. Es passierte mir dreimal in 14 Tagen, daß mir der Pöbel abverlangt wurde. Ich ließ mich jedesmal mit dem Agent de Sureté in ein Gespräch ein und erhielt immer dieselbe Antwort: Es sind noch zu viele maskierte Deutsche in Paris.

### Rückkehr des französischen Kriegsministeriums nach Paris?

W. T.-B. Paris, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ glaubt melden zu können, daß das Kriegsministerium am 7. Januar nach Paris zurückkehren werde, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten.

#### Eine Explosion in den Marinewerkstätten von Toulon.

Paris, 27. Dez. (Rtr. Bln.) Aus Toulon meldet die „Agence Havas“: In den pyrotechnischen Marinewerkstätten ereignete sich am Samstag eine Explosion, die jedoch keine schwereren Folgen hatte. Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen wurden leicht verletzt.



**Ein Bericht aus Neuport.**

T. U. Kopenhagen, 27. Dez. (Rtr. Bln.) Aus London wird gemeldet: Der Korrespondent der „Daily News“ hat Neuport besucht, das ununterbrochen von den Deutschen bombardiert wird. Die deutschen und französischen Laufgräben sind durch einen Kanal getrennt. Der Korrespondent befand sich auf dem Wege von Furnes nach Neuport auf einem Motorwagen mit Lebensmitteln. Als er sich den Laufgräben bei der Eisenbahnbrücke in Dignuiden näherte, von wo aus er die St. Georges-Ebene übersehen konnte, die vollständig überschwemmt war, hörte das Feuer auf und er konnte der Szene einer „Seeschlacht“ beiwohnen. Auf einer Fläche von einer halben englischen Meile stieg das Wasser drei Fuß hoch. Mitten im See war ein Bauernhof von Bäumen umgeben. Bei der Ankunft in Neuport entdeckte der Korrespondent noch ein Dutzend Einwohner in der Stadt, die nach einer Beschießung von zwei Monaten immer noch in den Kellern wohnten.

**Verluste der französischen Flugzeugwaffe.**

T. U. Paris, 28. Dez. (Rtr. Bln.) Bei der Probefahrt mit einem neuen Flugzeug fanden zwei der besten französischen Militärflieger ihren Tod, der Chefpilot Augert und der Hauptmann Destouches.

**Die gescheiterte französische Offensive im Oberelsaß.****Mehrere hundert Alpenjäger gefangen.**

TU. Basel, 28. Dez. (Rtr. Bln.) Aus dem Sundgau war den ganzen Samstag über Geschützfeuer zu hören. Bei Dammkirch und Altkirch waren heftige Kämpfe im Gange. Die Franzosen hatten längs der Bogelfront die Offensive ergriffen. Die deutsche Artillerie bei Altkirch erwiderte das Feuer. Das französische Artilleriefeuer war, wie Verwundete in St. Ludwig erzählten, wenig wirkungsvoll. Die deutschen Stellungen wurden nicht erreicht. Dagegen sind viele Gefechte in der Umgebung von Altkirch zusammengebrochen. Die französische Offensive dehnte sich bis gegen St. Die aus. Dort sind die Deutschen bereits auf französischem Boden und haben die Franzosen bis nach La-Chapelle zurückgetrieben. Ein erneuter französischer Vorstoß gegen das in deutschen Händen sich befindende Steinbach wurde abgeeschlagen. Mehrere hundert französische Alpenjäger fielen den Deutschen in die Hände. Groß ist die Zahl der verwundeten Franzosen. Gegen Abend entspann sich ein mörderisches Gefecht von Schützengräben zu Schützengräben, bis die Nacht dem Kampfe ein Ende setzte. Französische Flieger überflogen am Samstag Mühlhausen. Sie wurden heftig beschossen und machten bald kehrt. Wie die „Baseler Nationalzeitung“ berichtet, darf die französische Offensive im Sundgau, der deutscherseits sofort heftig begegnet wurde, als gescheitert betrachtet werden.

**Ein englischer Bericht über die Kämpfe in Nordflandern.**

TU. London, 26. Dez. (Rtr. Bln.) über die Kämpfe an der Meeresküste und in Nordflandern melden hiesige Blätter, so u. a. der „Daily Chronicle“: Heftige Kämpfe, zum Teil mit der blanken Waffe, finden nach wie vor um den Besitz des schon ganz in Trümmern liegenden Bombardzude statt. Ganz besonders zeichneten sich hier mehrere schottische Regimenter aus, die dreimal gegen die deutschen Stellungen zum Sturm vorangingen. Die Offensivbewegung der Verbündeten gegen Roulers dauert an, es hat sich allerdings noch nicht bestätigt, daß die Stadt in unsere Hände gefallen ist, jedoch muß die Einnahme, ohne das Eintreten unwirgselhafter Ereignisse, in den nächsten Tagen erfolgen. (Die Deutschen werden dabei aber sicherlich noch ein Wörtchen mitreden. Die Schiffl.) Die belgischen Regimenter, die hier an erster Stelle kämpfen, haben Leistungen größter Kühnheit und Todesbereitschaft vollbracht. Trotz der schweren Verluste, die sie durch deutsche Maschinengewehre erlitten, gingen sie dauernd zum Sturm gegen die

feindlichen Stellungen vor und es gelang ihnen, wenigstens eine deutsche Gegenoffensive zu verhindern. — Einen heldenmütigen, jedoch vergeblichen Versuch bei Neuport-Bains unternahm französische Dragoner, unmittelbar an der Meeresküste vorbeizukommen, und die deutschen Stellungen von hinten anzugreifen. Kurz vor dem Gelingen ihres Vorhabens wurden sie entdeckt und mußten sich unter dem Feuer der deutschen Maschinengewehre zurückziehen.

**Englische Sensationsmeldungen über feindliche Flieger.**

W. T. B. Berlin, 27. Dez. (Amtlich.) Die Londoner „Daily Mail“ meldet unter dem 23. Dez. aus Dänkirchen, daß Flieger der Verbündeten eine neue Zeppelinhalle mit 12 Bomben betrafen und in Brand gesetzt hätten. Es ist richtig, daß während der letzten Zeit Bomben von feindlichen Fliegern abgeworfen worden sind. Eine Zeppelinhalle haben sie jedoch nicht beschädigt.

**Die marokkanischen Spahis von der Front zurückgezogen.**

W. T. B. Lyon, 28. Dez. (Nichtamtlich.) „Progrès“ meldet aus Paris. Die marokkanischen Spahis sind von der Front zurückgezogen worden, da sie sich für den Dienst in den Schützengräben und für den Erdkrieg als ungeeignet erwiesen haben. „Progrès“ erklärt, es handele sich keineswegs um eine endgültige Außerdienststellung; die Seeresverwaltung warte eine Gelegenheit ab, wo sie die kriegerischen Eigenschaften der Spahis gewinnbringend verwerten könne.

**Ein dänisches Urteil über die mißlungene französische Offensive.**

Stockholm, 27. Dez. (Rtr. Bln.) Die Weihnachtsübersicht über die Kriegslage schließt „Aftonsbladet“ mit folgender Kritik der alliierten Westmächte. So viel kann man schon heute ruhig sagen, daß die für Weihnachten verkündete große französische Offensive des Generals Joffre nicht zur Wirklichkeit geworden ist. Wenn der phantastische „Daily Mail“-Korrespondent in Nordfrankreich behauptet, die Belgier hätten die deutschen Stellungen der Westfront durchbrochen, so verdient diese Meldung nicht, daß man sich fälschlich mit ihr beschäftigt, obgleich der englische Berichterstatter sich auf offizielle Quellen stützt. (F. 3.)

**Eine englische Auffassung der militärischen Lage. Beklemmungen wegen der großen Zahl des deutschen Erfolge.**

Br. Kopenhagen, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Offenbar ist es Deutschlands Absicht, die gesamte männliche Bevölkerung des Landes für den Dienst des Heeres in Anspruch zu nehmen, u. a. auch dadurch, daß sie in Fabriken, wo Waffen und Munition hergestellt werden, Beschäftigung findet. Von deutscher Seite werden großartige Vorbereitungen getroffen, um im Laufe des Frühling zu einer entscheidenden Schlacht zu kommen. Es ist notwendig, daß man von unserer Seite hierauf Rücksicht nimmt und daß Gegenmaßnahmen getroffen werden. In Deutschland sind augenblicklich nicht weniger als 4 Millionen unter militärischer Ausbildung. Mit Rücksicht auf die deutschen Maßnahmen wird es gut sein, wenn die Vertreter der Alliierten eine Zusammenkunft abhalten, um die Lage einer sachverständigen Besprechung zu unterziehen.

**Zum Erscheinen eines deutschen Fliegers über der Themse.**

Berlin, 28. Dez. (Rtr. Bln.) Zu dem Erscheinen eines deutschen Fliegers über der Themse heißt es in der „Kreuzzeitung“: Ein Weihnachtsgruß aus den Lüften wird den Engländern am ersten Feiertag die Festfreude wohl nicht wenig geführt haben. Das Invasionsgespenst ist ihnen auch in diesen Tagen, in denen unsere lieben Vettern uns ganz und gar an unserem Gemüte laborierend gewöhnt

haben mögen, in peinlicher deutscher Deutlichkeit aufgefliegen. Ein kühner deutscher Flieger hat am ersten Feiertag seinen Albatros über das Meer gelenkt und an die Lore Londons angelockt. Der Erfolg eines so kühnen Unternehmens, kann, wenn es sich um ein einzelnes Flugzeug handelt, immer nur ein moralischer sein, und der ist hier voll erreicht worden.

**Ein englisches Torpedoboot gescheitert.**

W. T. B. London, 28. Dez. (Nichtamtlich. Reuter-Meldung.) Ein britischer Torpedojäger lief während eines Sturmes auf der Höhe von St. Andrews in Schottland auf einen Felsen. Die Besatzung rettete sich in Booten.

**Weihnachten im englischen Gefangenenlager.**

W. T. B. London, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Die deutschen Gefangenen, die auf den drei Schiffen bei Southend interniert sind, begingen heute in festlicher Weise Weihnachten. Es waren zahlreiche Liebesgaben für sie eingetroffen. Den Gefangenen war erlaubt, deutsche Lieder zu singen. Mehrere große Christbäume schmückten die Schiffe.

**Die Folgen der Beschießung von Hartlepool.**

Die angeblichen Spione, ohne die es nicht geht. TU. London, 26. Dez. (Rtr. Bln.) Aus Hartlepool wird gemeldet, daß in einer Fabrik in der Nähe von Hartlepool, die jedoch im Inland gelegen ist, 40 deutsche Arbeiter verhaftet wurden. Von der Fabrik aus soll es, nach der englischen Ansicht, möglich sein, Signale nach der See zu geben. Bei der Verhaftung spielten sich unwürdige, den Sitten der Engländer charakterisierende Szenen ab. Eine ganze Reihe von Leuten wurde schwer mißhandelt, als sie ins Gefängnis abgeführt wurden. — Die Panik in Hartlepool ist noch immer nicht ganz geschwunden. Frauen und Kinder sind zu Tausenden ins Inland verbracht worden, während die Männer ihren Beschäftigungen in Hartlepool weiter nachgehen. Romanisch Hartogate hat eine ganze Reihe der Flüchtlinge aus Hartlepool aufgenommen.

**Die Suche nach dem „Meisterfion des Kaisers“.**

TU. Harwich, 26. Dez. (Rtr. Bln.) Die Spionensuche in England ist noch genau so groß wie zu Beginn des Krieges. Der „Meisterfion des Kaisers“ hat seinen Sitz in Harwich, das ist, speziell nach den letzten Vorgängen, für jeden Bewohner der englischen Küste klar. Es wird natürlich auch alles getan, um ihn zu entdecken, doch war alle Mühe bisher umsonst. Jeder Zug, der in Harwich eintrifft oder Harwich verläßt, wird auf das genaueste durchsucht, Automobile werden auf den Chaussees angehalten, helleuchtende Automobil-Laternen sind überhaupt verboten, und die Strandpromenaden sind nachts für jedermann vollständig verboten. Der „Meisterfion des Kaisers“ ist bis jetzt aber noch nicht gefunden worden.

**Weiter steigende Versicherungsprämien in England.**

W. T. B. London, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Die Versicherungsprämien bei Lloyd's gegen deutsche Vorstöße an der Ostküste steigen. Sie betragen von Harwich nordwärts 55, von Harwich bis Dover 30 und von Dover um die Südküste 15 Prozent. Zahlreiche Policen wurden abgeschossen.

**Ein Bericht zur „Zerstörung der Abtei von Whitby“.**

W. T. B. Zürich, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Zürcher Ztg.“ bringt einen ausführlichen Bericht des Wochenblattes von Whitby vom 18. Dezember, wonach der den Ruinen der historischen Abtei zugefügte Schaden ganz geringfügig ist. Es sei bemerkenswert, daß der erste Offizier der Küstenwache gerichtlich ausfragte, seiner Ansicht nach seien sämtliche Schüsse auf die Signal- und Wachtstation gerichtet gewesen. Wenn einige Schiffe zu weit rechts gingen, so mußte dieser Umstand einzig dem Schwanzen der Schiffe zugeschrieben werden.

**Ein englischer Hehversuch zwischen Österreich und Ungarn.**

W. T. B. Budapest, 24. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera“ druckt einen Artikel der „Morning Post“ über die Situation in Ungarn ab, in dem es heißt: Der Ministerpräsident Graf Tisza sagte in der letzten Sitzung

**Berliner Theaterbrief.****Metropoltheater-Abend 1914.**

Eigentlich hatte ich mir ja vorgenommen, den Kriegsschmarren in weitem Bogen aus dem Weg zu gehen, aber der vom Metro verheißene Dreibund Claire Walhoff, Fritz Passary mit Guido Thielscher als „Cavalier au milieu“ versprach denn doch durch dralle Humore, prickelnde Grogie und echtgewachsene Komik über die unvermeidlich grellen Nebenrollen eines „zeitgemäßen“ dramatischen Kriegsbildens hinwegzuhelfen. Und außerdem hat ja auch der Chronist die Verpflichtung, festzustellen und zu vermelden, welches Geschick denn die so weitbekannte Berliner „Metropolpremiere“ im großen Kriege macht.

Das „Geschick“ veränderte sich nicht sehr, denn Börse, Bühne und Brett, die drei großen B, sind nur zum mindesten Teil im Felde und blieben dem Asphalt erhalten. Sie traten, so weit sie „gut liegen“, in den Logen an. Aber die „Aufmachung“ der Damen schien doch bescheidener. Die „Deutsche Mode“ warf dabei keinen Schatten. Schade ist's, daß der ausgemittelte Abendanzug der Herren, der doch keinen Luxus, sondern frische Haltung und Gepflegtheit bedeutet, jetzt entchieden zurücktritt. Ich fürchte, daß das mehr aus Bequemlichkeit als aus stiller, den Entsetzten abgewandten Ernst geschieht. Vielleicht hängt es damit zusammen, daß die Auslese unserer jungen Männer, die die Kraft und Geschmeidigkeit ihrer schlanken Körper auch angezogen immer in der besten Form darstellten, in Feindesland in Feldgrau stehen, wo sie ohne Murken aus der Verwöhnung sich in unfähbaren Urzustand hineingewöhnen.

Die feldgraue Farbe tauchte natürlich an diesem Abend, wie überhaupt in Berlin, reichlich auf, mit jungen Zukunftsmanntschäften und Erholungsurlaubern (wobei auch ein sportlich sehr berühmter Prinz, der freilich in Zivil, gesichtet wurde). Und die Soldaten sind immer die Dankbarsten und nicht haß so freibeißend und nervös. Sie lachen gutmütig über die Kriegsmimiken und die Waffen-„Mascherade“ auf den Brettern, und freuen sich der Wärme, des Lichts und der sturmfreien Theaterhube. Die Soldaten mit dem guten Gewissen der Lützigen können sich solche im letzten Grund ja auch geringfügige Nachsicht und Augenblicksgewinnlichkeit

leisten. Wir Zurückgebliebenen müssen natürlich heißer sein. Wir fühlen uns verantwortlich und werden sehr leicht schämig vor der Spielerei mit so blutig-ernsten Dingen.

„Boran wir denken“, nannten die drei Silhouetten-schneider Leipzig, Arnold, Turzinski ihre locker geknüpften Bilderreihe, und Jean Gilbert, der sich auf seinen deutschen Bühernnamen Winterfeld zurückbeziehen, unplatziert sie mit seinen „Weisen“: „was Neues hat er nicht gelernt, singt alte liebe Lieder“.

Wird dieses Schauspiel eine, wie man in Berlin sagt, „große Kanone“, dann ist's in diesem Fall zweifellos eine Gulasch-Kanone, denn hier verkocht man ein buntes Gemisch von Hurra-Gemeinplätzen, Nährlosigkeit, Weihnachtskranz-Sentimentalität, Ausstattungs- und Aufzugspettakel, Corps-de-Ballet-Rein und elementaren Ereignissen (dem brennenden Wald unter Begleitung von faulen Feuerzundern des Winterfeldischen Orchesters), und dazu als Paprika derben Ill und Gelegenheitswitz. Sie bleiben das Genießbarste, und sie werden freilich auch am wirksamsten gebracht.

Claire Walhoff ging hier voll urkomischen Wuppichs mit ihrer niedlichen Rosensänge durchs Ziel. Sie erschien in dralligen Verwandlungen, als Kontinentochter Wiegchen in Salizien im gestrichelten Seelenpärmer und Strudelstirne, mit bider Jadrunk im alkoholischen Organ; als Pfadfinder Emil mit Südbreiter und — das verliert sich — strammen schiff-leinenen Hofenboden; und als Wismädel von der „rühigen“ Vollerarmee mit aufgeschämter Wurst-Tolle unter der Metrosenmlähe, eine waschechte Jille-Typpe. Und sie strickt, und sie strickt, und sie strickt und singt voll Schmelz und Schnoddrigkeit und schiefem Augenschein das schöne Lied vom Gustav dem Sühnen.

Das begibt sich in dem gelungensten Bild „An der Schwandelede“ von Arnold und Turzinski. Hier gaukelt auch die Nervennagel der Maffiar. Als Wiener Walzer kommt sie, die den Tango verdrängt, in schwarzem Plattergewand und einem fabelhaften Mantel voll bauschiger Reißroffälle, in kühnen Kurven ausgehoben; der Eingang des weiten Rodes. Und noch bestrickender als Vero-Gracie, als Rumpelstilzchen in grauem Volle, schneidervoll in Silberflören, eine Mischung von Mirakel-Madonna und Loie Fuller.

Dazu Thielscher in einem westöstlichen Rebusstalar als 40 Zentimeter-Drummer von durchschlagender Gewalt. Und nicht der schlechteste Witz ist's — wenn auch vielleicht voll Unfreiwilligkeit der Selbstironie —, wenn dann alle alten Silbermelodien (die die Mädchen so gerne haben) zu einem Potpourri zusammengetrommelt werden. „Er, der Herr, kopiert sich selber“. . . Doch ein Refrain hat sich ganz unverbessert gewandelt, jetzt nämlich heißt's: „Kruppchen, du bist mein Augenstern“. Er kann so bleiben.

Felix Popenberg

**Residenz-Theater.**

Freitag, den 25. Dezember: Zum ersten Male: „Die Venus mit dem Papagei“. Keine erotische Komödie in drei Akten von Volker Schmidt.

Das Residenz-Theater brachte als Weihnachtsgeschenk eine Erstaufführung für Wiesbaden — keine Neueinstudierung. Aber der Komödie ging bereits ein guter Ruf voraus. Man ging mit vielen Erwartungen hin. Möglich, daß gerade deshalb, weil sie hochgespannt waren, deren Erfüllung keine ganz ungetrübte war, möglich auch, daß man in der bewegten Zeit weniger Sinn für seine Satire hat — sicher ist, daß das Ganze mehr Zug hätte haben müssen, vielleicht wäre durch auch die Wirkung eine bessere gewesen. Es wurde wohl durchweg gut, aber nicht stoff genug gespielt. Dünne Stellen spannen sich dadurch ganz dünn, zuweilen endlos lang aus. Die Idee ist sehr gelungen, wie der schlaue Museumsdirektor den ehgeizigen Titularkonsul überredet, seinen echten vom Dnd die berühmte Venus mit dem Papagei, dem Museum zu schenken und ihm dafür ein anderes Bild verspricht, ausgleich. Der Konsul wird kommerzienrat, der Direktor Erzelenz, das Bild aber ist gar kein echter van Dnd, das bei der Schmeichelei des Konsuls bereits vor längerer Zeit herausgebracht, darum die Verehrlichkeit des „Schmeichele“, sich von dem Altkind zu trennen. Wie groß aber ist das Entsetzen des Direktors, als er sieht, daß gerade das Bild, das er dem Kommerzientrat als Ersatz für die Venus verschafft, unter der Übermalung einen echten van Dnd hingeliegt und wie groß ist seine Scham, als er den Schmeichele des Konsuls überredet, ganz von der Entdeckung zu schweigen. Auf wen die Komödie hinget, ist durchsichtig genug, auch



des Abgeordnetenhauses auf eine Anfrage über die russische Invasion: Im Falle, daß der österreichisch-ungarische Generalstab die Wichtigkeit dieser Tatsache nicht begreifen könne, würde Ungarn in dieser Frage ein Interesse daran haben, allein zu handeln. Ein unabhängiges Ungarn hätte Mittel, um seine Söhne, die im Osten im Kampf stehen, zu konzentrieren, um die Heimat gegen einen feindlichen Angriff zu verteidigen. Am folgenden Tage sei Graf Tisza nach Wien berufen worden, wo er sein Demissionsgesuch unterbreitete, das jedoch nicht angenommen wurde. Weiter heißt es in dem Artikel der „Morningpost“, daß die Oppositionsführer Apponyi, Andrássy, Karolyi, Bótkházy und Just einen Aufruf an die Nation richteten, diese möge die Grenze des Königreichs verteidigen, wenn die Behörden die Wünsche der ungarischen Nation nicht hören wollten.

Demgegenüber weist der „Pester Lloyd“ darauf hin, daß diese Rede des Ministerpräsidenten, ebenso wie der Aufruf der Opposition, niemals existiert haben. Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt bekanntlich während und nach der Räumung Belgrads überhaupt keine Sitzungen ab, so daß die Demission des Ministerpräsidenten eine vollkommen aus der Luft gegriffene Lüge sei. Das Blatt wundert sich, daß der „Corriere della Sera“ den Bericht ohne ein Wort des Kommentars oder der Steifis abgedruckt habe.

### Gerhart Hauptmann über die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft.

W. T. B. Wien, 25. Dez. (Nichtamtlich.) Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht einen Artikel Gerhart Hauptmanns, betitelt „Weihnachten 1914“, in dem es heißt: Wie gab es eine natürlichere und deshalb festere und schmerzere zu bezeugende Bundesgenossenschaft als die Österreich-Ungarns und Deutschlands. Wie ist ein Feind, nie ist eine Burg, nie sind zwei europäische Racht- und Kernvölker so gewaltig bekannt worden. Es gibt unter den wohnwichtigen Kapiteln der Weltgeschichte keines, das von einer so widersinnigen Treibjagd eines beschämenden Übergangs gegen zwei arbeitssame und friedliche Völker berichten könnte. Wir wissen sehr wohl, warum man den allgemeinen unheimlichen Sturm auf gerade gegen uns in die Wege leitete. Weil wir Europas Rückgrat sind. Gerade dies Rückgrat ist es, dessen Wetzstein weder England noch Rußland zubilligen wollte. Unsere Gegner haben sich hinter dem üblen Omen von Serajewo her in ihren konfusen Kampf geworfen. Sie werden den Adel des Rechtes, den Adel des Mutes, den Adel innigster Bundesstreue in Krieg und Sieg nicht erschüttern. Der Sieg ist unser und der kommende Friede wird Österreich-Ungarn und Deutschland als seine Beschützer finden.

### Deutschlands wirtschaftliche Kraft.

Berlin, 28. Dez. (N. Fr. Pr.) Über Deutschlands wirtschaftliche Kraft schreibt der Vorsitzende des Vereins Berliner Kaufleute nach der „Post, Fig.“: Mein Vertrauen, daß Deutschland wirtschaftlich diesen Krieg durchhalten kann, stützt sich auf die Versicherung der Statistiker, daß wir mit Lebensmitteln bis zur nächsten Ernte versehen sind, und darauf, daß in einem großen Teile Deutschlands auch die Rohmaterialien, besonders Eisen und Kohle mit ihren wichtigen chemischen Erzeugnissen in sich birgt, deren die Industrie bedarf, um Heer und Marine schlaffertig zu halten und um die notwendigen Bedürfnisse der Zivilbevölkerung zu befriedigen. Die isticgen geistigen und körperlichen Arbeitskräfte und die maschinellen Einrichtungen, um aus den Rohmaterialien die benötigten Fertigwaren herzustellen, sind in Deutschland zum mindesten in dem gleichen Maße vorhanden wie in den anderen Staaten.

### Oberstleutnant v. Winterfeldt nach Berlin zurückgekehrt.

Br. Berlin, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht, N. Fr. Pr.) Der frühere deutsche Militärattache bei der Pariser Botschaft, Oberstleutnant v. Winterfeldt, der bei den letzten französischen Herbstmanövern durch einen Automobilunfall schwer verletzt wurde, krank in Grisolles lag und bei dem Kriegsausbruch von Toulon nach St. Sebastian flüchtete, ist gestern Abend in Berlin eingetroffen. Die englische und französische Regierung hatten ihm und seiner Gemahlin in entgegenkommender Weise

Häße ausgestellt, so daß v. Winterfeldt von Barcelona aus nach Italien reisen konnte. Auch den militärpflichtigen Kindern des Herrn v. Winterfeldt wurde die Abreise gestattet. Die Familie nahm kurzen Aufenthalt auf Schloss Erbsdorf bei Bamberg, dem Majorat der Frau v. Winterfeldt, und ist von dort nach Berlin weitergereist. Das Befinden des Oberstleutnants macht ärztliche Behandlung noch immer erforderlich. Es soll ein weiterer operativer Eingriff vorgenommen werden, und zwar durch hiesige Spezialärzte.

### Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten Hauptmann und Batteriechef in einem Reserve-Feldartillerie-Regiment Heinz Brauer, Oberst v. St. Ange, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 111, Hauptmann Wackerhold, Oberst Landauer und Oberst Gluck, Referendar Raasch aus Wormbitt, Leutnant und Regimentsadjutant in einem Reserve-Infanterie-Regiment Straßhausen.

### Der Krieg im Orient.

#### Das siegreiche Vordringen der Türken im Kaukasus

W. T. B. Konstantinopel, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. In der kaukasischen Front setzt unsere Armee ihr siegreiches Vordringen fort.

#### Das Eingreifen der persischen Stämme zugunsten der Türkei.

Br. Konstantinopel, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht, N. Fr. Pr.) Die Türken suchen den jüngsten Erfolg bei Olti nach Möglichkeit auszunutzen. Wie vermutet wurde, rückten sie von Ib vor und bedrohten von Olti die Verbindungslinie der auf der Straße von Kars stehenden Truppen. Wie hierher berichtet wird, entwideln sich die Dinge an der russisch-persischen Grenze befriedigend. Die persischen Stämme hoffen, binnen 6 Wochen alle Vorbereitungen getroffen zu haben, die ein Eingreifen in die Kämpfe an der Seite des türkischen Heeres ermöglichen.

#### Die Tätigkeit der türkischen Flotte.

Flucht der russischen Schwarze-Meer-Flotte. — Verschickung von Batum.

W. T. B. Konstantinopel, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Die amtlichen russischen Berichte aus Sewastopol teilen mit, daß die „Samidie“ vor Sewastopol torpediert und schwer beschädigt worden sei, so daß sie zwar Konstantinopel noch erreichen konnte, aber für lange Zeit außer Gefecht gesetzt worden sei. Hier ist die Antwort auf diese Äußerung: In diesen Tagen fuhr unsere Flotte mit Einschluß der „Samidie“ durch das Schwarze Meer und kehrte unverletzt zurück. Eines unserer Kriegsschiffe begegnete am 24. Dezember einer russischen Flotte, die aus 17 Einheiten zusammengefaßt war, nämlich 5 Linien Schiffen, 2 Kreuzern, 10 Torpedobooten und 3 Minenlegern, das heißt 1 türkisches Schiff gegen 17 feindliche. Dieses türkische Schiff griff in der Nacht diese Flotte an, beschloß mit Erfolg das Linien Schiff „Kostikow“ und versenkte die beiden Minenleger „Oleg“ und „Albos“. 2 Offiziere und 30 Seefoldaten wurden gerettet und in Gefangenen gemacht. Zu gleicher Zeit beschloß ein anderer Teil unserer Flotte erfolgreich Batum. Am Vormittag des 25. Dezember suchten zwei von unseren Schiffen die obengenannte Flotte zum Kampf zu zwingen, die es vorzog, nach Sewastopol zu fliehen.

### Das russisch-türkische Seegefecht im Schwarzen Meer.

Br. Berlin, 28. Dez. (Fig. Meldung, N. Fr. Pr.) In dem Seegefecht im Schwarzen Meer können wir nach folgende Einzelheiten mitteilen: Der türkische Kreuzer „Samidie“ war es, der am 24. Dezember Batum mit Erfolg beschloß, und zwar ausschließlich dieses eine Schiff. Das andere türkische Kriegsschiff, das der gesamten russischen Flotte begegnete und sie angriff, war der kleine Kreuzer „Mibilli“ (früher

S. M. S. „Breslau“). Wie schon mitgeteilt, hat die „Mibilli“ ein russisches Linien Schiff schwer beschädigt und zwei Minenleger versenkt. Als am 25. Dezember, vormittags, der große Kreuzer „Sultan Janus Selim“ (unser früherer „Goeben“) sich dem Schauplatz des Kampfes näherte, ergriff die gesamte russische Flotte die Flucht. Gerade vor diesem letzten großen Kreuzer scheinen die Russen eine geradezu abergläubische Angst zu haben. Anscheinend hatte die russische Flotte die Absicht, die türkischen Gewässer am Ausgang des Bosporus mit Minen zu versetzen, und diese Absicht ist durch den Angriff des Kreuzers „Mibilli“ vereitelt worden. Der Schauplatz des Kampfes waren die Küstengewässer von Amasra, einem kleinen Hafen an der Nordküste von Kleinasien.

### Der Heilige Krieg.

Große Begeisterung in Anatolien.

W. T. B. Konstantinopel, 27. Dez. (Nichtamtlich.) „Adam“ bringt einen Artikel folgenden Inhalts: Eine vertrauenswürdige Person, die kürzlich aus Anatolien zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Verheißung des Heiligen Krieges und beschreibliche Begeisterung unter der muslimanischen Bevölkerung hervorgerufen hat. Die Bevölkerung ist zu allen Opfern bereit, da sie wohl weiß, daß es sich um Leben oder Tod der Türkei handelt.

#### Der Entschluß der Rückeroberung Ägyptens.

W. T. B. Konstantinopel, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Die Zeitungen in Beirut teilen bei Besprechung der Zeremonie, die jüngst in der Omajjad-Moschee in Damaskus stattgefunden hat, den Wortlaut der Ansprache mit, welche von dem Oberkommandierenden gehalten worden ist. Wir haben, so betonte er, uns fest entschlossen, dieses Land zurückzuerobern und unsere Brüder zu retten. Wenn unsere Bestimmung uns dafür vorbehalten hat, auf dem Felde der Ehre zu fallen, dann soll ihr anderen über unsere hingestreckten Leiber nach Kairo marschieren. Ich hege große Hoffnungen, daß der Sieg unser sein wird. — Bei derselben Zeremonie hielt der deutsche Konsul eine Ansprache, in der er die Bedeutung der türkisch-deutschen Freundschaft hervorhob und mitteilte, daß Kaiser Wilhelm eine Lampe für die Moschee gestiftet habe.

#### Massendefertion der Indier in Ägypten.

Br. Konstantinopel, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht, N. Fr. Pr.) Die zur Besetzung Ägyptens herbeigeführten englischen Truppen desertieren massenhaft und gehen in voller Ausrüstung zu den türkischen Truppen über.

#### Eine türkische Kaserne von den Engländern zerstört.

Br. Athen, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht, N. Fr. Pr.) Von Tenos wird gemeldet, daß eine englische Flotte die türkische Kaserne im Golf von Tenos beschloß und völlig zerstörte.

#### Von der türkischen Kammer.

W. T. B. Konstantinopel, 21. Dez. (Nichtamtlich. Verpätet eingetroffen.) Die Regierung unterbreitete der Kammer das Budget für das nächste, mit dem 14. März beginnende Rechnungsjahr. Die Kammer genehmigte nach kurzer Debatte den Wortlaut der Antwortadresse zur Thronrede. Die Adresse hebt die Wichtigkeit des Heiligen Krieges hervor und betont, daß bis jetzt alles darauf hinweise, daß die 300 Millionen Mohammedaner dem Aufruf des Kalifen folgen werden. Der Heilige Krieg, so sagt die Adresse, ist für die Mohammedaner nicht die Eroberung und Vernichtung von Städten und Völkern, sondern er ist eine religiöse Pflicht zum Schutze des Rechtes und der Existenz des Islams. Diese Pflicht liegt vor allem den Osmanen ob. Die Adresse drückt sodann die Zuversicht aus, daß Gott den islamitischen Kriegern sowie den Armeen ihrer großen Verbündeten, Deutschland und Österreich-Ungarn, den Sieg verleihen werde. — Die Kammer genehmigte weiter den Wortlaut eines Telegramms, das an die türkischen Streitkräfte durch Vermittlung des Vizegeneralkonsuls Enver Pascha gerichtet werden soll. In diesem Telegramm heißt es: Der seit Jahrhunderten von alt und jung, von Toten und Lebendigen erwartete Tag der Rache ist gekommen. Ihr befindet Euch im Kriege mit den Moskowitern, den größten Feinden des Osmanentums und des Islams, und ihren Verbündeten, den Engländern und Franzosen. Jetzt, so blieb doch der Eindruck alles in allem ein sehr günstiger: die hervorsteckende Begabung dieser Pianistin steht außer allem Zweifel. — Das Kurorchester unter Herrn Musikdirektor Schurichts Leitung erfreute durch eine gelungene Aufführung der dritten Leonoren-Ouvertüre von Beethoven und brachte als Novität: „Drei Blumenstücke“ von E. Bemheuer, dem beliebten Mitglied unserer Kapelle. Mit dem ausgedehnten Orchester-Apparat zarte Blumen malen — heißt wohl eigentlich, mit Kanonen nach Späken schießen; doch abgesehen von solch ästhetischem Bedenken, so hat Herr Bemheuer mit seinen in ganz moderner Kompositionstechnik ausgeführten Tonstücken von neuem ein weit über das Alltägliche hinausragendes, erfinderisches Geschick bewiesen. Die drei Blumen „Veilchen“, „Margueriten“ und „Rosen“ sind in der Zeichnung planvoll angelegt, lebendig gezeichnet und charaktervoll koloriert; es handelt sich da nicht nur um eine raffinierte Instrumentation, sondern die Stücke sind wirklich orchestermäßig gedacht und verfeinert demgemäß nicht ihre Wirkung. Der als Kontrabaßist an seinem Posten mitwirkende, talentreiche Komponist wurde vom Publikum durch Beifall und Hervorrufe ausgezeichnet, so daß Herr Schuricht veranlaßt sah, die „Margueriten“ — in ihrer prächtigsten Walzer-Form besonders ansprechend — zu wiederholen.

### Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Bernhard Stabenhagen, der berühmte Pianist, ist in Genf ganz plötzlich an den Folgen der Influenza, zu der sich Lungenentzündung gesellte, gestorben. Hermann Abendroth, städtischer Musikdirektor in Effen (Ruhr), ist von der Kölner Stadtkommission zur Sammlung zum Nachfolger Fritz Steinbachs gewählt worden. Wissenschaft und Technik. Professor Bruno Meier, der an der Berliner Universität den Lehrstuhl für feltische Sprache und Literatur innehat, ist nach New York gereist, um unter den dortigen Irändern Aufklärung über die wahren Ursachen des europäischen Krieges zu verbreiten. Professor Meier hat über dreißig Jahre in England gelebt und ist Ehrenbürger der Städte Cork und Dublin in Irland. Der Professor der Mathematik Ludwig Bieberbach in Basel hat einen Ruf an die Frankfurter Universität erhalten.

### Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Bernhard Stabenhagen, der berühmte Pianist, ist in Genf ganz plötzlich an den Folgen der Influenza, zu der sich Lungenentzündung gesellte, gestorben. Hermann Abendroth, städtischer Musikdirektor in Effen (Ruhr), ist von der Kölner Stadtkommission zur Sammlung zum Nachfolger Fritz Steinbachs gewählt worden. Wissenschaft und Technik. Professor Bruno Meier, der an der Berliner Universität den Lehrstuhl für feltische Sprache und Literatur innehat, ist nach New York gereist, um unter den dortigen Irändern Aufklärung über die wahren Ursachen des europäischen Krieges zu verbreiten. Professor Meier hat über dreißig Jahre in England gelebt und ist Ehrenbürger der Städte Cork und Dublin in Irland. Der Professor der Mathematik Ludwig Bieberbach in Basel hat einen Ruf an die Frankfurter Universität erhalten.

Welche Angelegenheit dem Verfasser den Stoff lieferte. Der Konsul gab Herr Hager mit viel Natürlichkeit, das gleiche gilt von Herrn Bartak als überaus feinem Kunsthistoriker. Herr Reffelträger spielte den schlauen Konsul mit überlegener Ruhe, Herr Ziegler war in einer beinahe stummen Rolle recht komisch und Fräulein Glaeser war in ihrer Redeweise recht nett. Josef van Born trug als ästhetische kispelnde Konsulsgattin die Schminke etwas zu stark auf, gelegentlich machte sich auch in ihrem Spiel derselbe Fehler geltend. Die kleineren Rollen waren fast alle gut besetzt — das Haus sogar sehr gut. B. v. N.

### Kurtheater.

Samstag, den 26. Dezember: „Kam'rad Männe“. Vaterländisches Volksstück mit Gesang in drei Akten von Jean Kreen und Georg Oskowski. Gesangstexte von Alfred Schönfeld.

Auch das Kurtheater brachte eine Neuheit für Wiesbaden in den Feiertagen, wie es denn überhaupt seine Porten nach längerer Pause wieder öffnete. Vorläufig sollen sie vierzehn Tage lang geöffnet bleiben, um die hiesige Einwohnerschaft durch das Gastspiel-Ensemble des Frankfurter Schulmann-Theaters mit Max Winterfelds — alias Jean Gilberts — vaterländischem Volksstück bekannt zu machen. Das Männertriumvirat Gilbert, Kreen und Oskowski hat natürlich mit viel Geschick die Zeitgenossen benutzt und ausgenutzt und ein abendfüllendes Etwas erformt, das seinen Zweck vollkommen erfüllt. Man unterhält sich ausgezeichnet bei den Tänzen und Gesängen; es sind ein paar gute Schlager darunter, die wiederholt werden mußten. Eine hübsche Idee ist die Szene, in welcher ein Kriegsalbum durchgeblättert wird. Zwei Mädchen öffnen den Deckel und hante Kriegsbilder werden sichtbar. Zum Schluß die Wüste des greisen österreichischen Kaisers, von den zahlreichen Anwesenden mit lebhafter Sympathie begrüßt, ganz zuletzt die Wüste unseres Kaisers. Alles erhob sich von seinen Sihen und sang „Deutschland, Deutschland über alles“. Trotzdem das Publikum bei guter Laune war, mißlang der Versuch, es den neuesten Schlager „Männe, seit ich dich kenne“ mitsingen zu lassen, dieser Schlager, der berufen ist, das durch den Krieg bereits erwürgte „Kuppchen“ zu erlösen. Als der Text auf dem weißen Vorhang erschien, sang niemand mit, nach

unserem schönen Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ schien es allen doch wohl abgesehen. Ein erfreulicher Beweis für die Geniung unseres Publikums. Die Darsteller waren alle mit Lust und Liebe bei der Sache. Allen voran Wanda Barré, die hier bestens bekannte und beliebte, die wieder sehr feisch war, voll Charme und Grazie, sowie Herr Maurer, der außerordentlich gewandt spielte und tanzte und echtes Theaterblut besitzt. Aber eine sehr hübsche Stimme verfügt Herr Grüner und auch er wußte im Laufe des Abends genügend zu interessieren. Außerdem waren noch die Damen Braun, Vanger und Meiman zu erwähnen, Frau Reimann ebenfalls von früher her hier bestens bekannt, und Kapellmeister Wöhler, der den Taktstock mit Umsicht und Energie schwang. Die sehr zahlreichen Zuschauer verließen das Haus in gehobener Stimmung. Abgesehen ist eine Verbesserung der Garderobe getroffen worden, die nur angenehm begrüßt werden kann. B. v. N.

### Aus Kunst und Leben.

Konzert. Im gestrigen „Sinfonie-Konzert“ des Kurhauses ließ sich die Pianistin Frau Alice Goldschmidt-Meher (von hier) mit großem Beifall hören. Sie spielte zuerst Beethovens C-Moll-Klaversonate, und man erkannte in ihrer Kunstdarbietung überall das Walten einer kräftigen, lebhaft empfindenden Natur. Die technischen Erzeugnisse des modernen Klavierpiels hat sich Frau Goldschmidt bereits in hohem Grade zu eigen gemacht: in den beiden Allegros aber — namentlich im Schluß-Rondo, das ihr besser gelang als das erste Allegro — wußte sie zugleich die virtuellen Forderungen vor jeder bloßen Außerlichkeit zu schätzen und, in Beethovenschem Sinne, als gleichsam nur geistigere Ausdrucksmomente hervortreten zu lassen. Das ganztönige C-Dur-Largo des Konzerts wurde mit viel Geschma und Empfindung behandelt. Ihre energische Lust am Überwinden pianistischer Schwierigkeiten, diesen ganz bestimmten Virtuosen-Schick, konnte dann Frau Goldschmidt vollumfänglich betätigen in Liszts „Ungarischer Phantasie“, zu deren Vortrag sie auch die nötige — Phantasie, und vor allem das nötige sprühende Temperament hinzubrugte: ihre Bravour feierte da manche überraschenden Triumphe. Zeigte das Spiel der Frau Goldschmidt gestern nun auch in Einzelheiten noch eine vorübergehende Unruhe oder Unklar-



schmettert sie, rächt die Heimstätten, in die sie bisher eingebrungen sind, und die Wunden, die sie schlugen! Vergessen nicht, daß es jenseits der Grenzen Brüder zu retten und Rechte wiederzugewinnen gilt! Die ganze ottomanische Nation und der gesamte Islam richten ihre Blicke auf Euch, tapfere Armeen und Flotte, und erwarten von Euch Heil und Gerechtigkeit!

#### Keine französische Annetierung von Tunis.

W. T. B. Paris, 28. Dez. (Meldung der Agence Havas.) Autorisierte Kreise dementieren die Nachricht aus Rom, derzufolge Frankreich die Annetierung von Tunis beabsichtigt. Das Regime des Protektorats stelle Frankreich völlig zufrieden. An eine Änderung werde nicht gedacht.

### Der Krieg über See.

#### Ein deutsch-portugiesisches Gefecht.

Große Niederlage des portugiesischen Expeditionskorps.

TU. Madrid, 28. Dez. Nach hier aus Lissabon eingetragenen Meldungen hat das portugiesische Expeditionskorps unter dem Oberbefehl des Obersten Neco das gegen die deutschen Kolonialtruppen eine schwere Niederlage erlitten. Das Expeditionskorps des Obersten hatte die deutsche Grenze überschritten, als es von einem starken deutschen Truppenteile plötzlich angegriffen und in die Flucht geschlagen wurde. Die portugiesischen Truppen versuchten dann sich auf das auf portugiesischem Gebiete gelegene Naosila, einem befestigten Platz, zurückzuziehen. Die Verfolgung seitens der Deutschen sei jedoch so heftig, daß es den Portugiesen nicht gelang, die Festung Naosila zu halten, so daß sie den Ort ebenfalls aufgeben mußten. Naosila befindet sich in deutschem Besitz. Der portugiesische Kolonialminister gab diese Tatsache in der Kammer zu Lissabon den Abgeordneten selbst zur Kenntnis.

#### Ein deutsch-englischer Zusammenstoß am Oranjesfluß.

W. T. B. Kapstadt, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Zwischen einem englischen Kommando und einer deutschen Patrouille von 80 Mann kam es am Rande des Oranjesflusses in der Gegend von Carnarvon am Mittwoch zu einem Gefecht. Die Engländer verloren zwei Tote und einen Verwundeten, die Deutschen einen Toten und zwei Verwundete.

#### Aburteilung aufständischer Buren.

W. T. B. Pretoria, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Drei aufständische Buren wurden vor einigen Tagen vor das Kriegsgericht gebracht. Zwei von ihnen wurden zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, während der dritte wegen seiner Jugend entlassen wurde.

#### Militärische Maßnahmen in Transvaal.

W. T. B. London, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet aus Johannesburg vom 24. Dezember: Amtlich wird berichtet, daß der Verteidigungsminister General Smuts beschloß hat, das Bataillon Hilfskräfte in Pretoria in eine ständige militärische Truppe zu verwandeln. Der Verteidigungsminister beabsichtigt, einige Städte Südafrikas zu besetzen, und wenn die Bevölkerung zustimmt, im Parlament eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche die Bürgerwehren dieser Städte in ständige militärische Truppen umgewandelt werden sollen.

#### Das heldenhafte Ende unserer Kreuzer bei den Falklandsinseln.

##### Neue englische Berichte.

W. T. B. London, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Daily Chronicle meldet aus New York über Montevideo: Die Offiziere der Flotte des Admirals Sturdee sind besonders stolz darauf, daß es den Engländern gelang, die Deutschen zu überlisten und die Überreste des Geschwaders des Admirals Craddock zu vernichten, ohne daß der Feind davon etwas erfuhr. Es gelang ihnen, zwei mächtige Panzerkreuzer heranzuziehen, die sich mit den Kreuzern „Canopus“, „Tartar“, „Cornwall“, „Bristol“ und „Glasgow“ vereinigten und am 7. Dezember Fort Stanley zum Anker liefen. Die großen Kreuzer konnten sich im Hafen hinter dem Landrücken vollständig verbergen. Am 8. Dezember früh erschien das deutsche Geschwader, offenbar in der Absicht, die Falklandsinseln zu überwinden und Fort Stanley als Kohlenstation zu besetzen. Als die deutschen Schiffe nur die wenigsten feindlichen Schiffe sahen, machten sie zum Gefecht klar. Es kam zum Kampf. Plötzlich erschienen in dem engen Hafengebiet die beiden englischen Panzerkreuzer. Admiral Graf v. Spee merkte sehr, daß er in eine Falle geraten sei und gab seinen Schiffen das Signal, sich zu zerstreuen. Es war jedoch zu spät. Der Kampf entwickelte sich in der bereits geschilderten Weise. Die Deutschen, namentlich die „Scharnhorst“, schossen ausgezeichnet. „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ feuerten bis zum Augenblick des Untergangs. Inzwischen kämpfte die „Glasgow“ mit der „Leipzig“, die mehr ausgerichtet konnte als die anderen deutschen Schiffe. Als die „Leipzig“, in Feuer gehüllt, im Begriff war, unterzugehen, stellte die „Glasgow“ das Feuer ein, fuhr dicht an das sinkende deutsche Schiff heran und ließ es zerbrechen. Als jedoch die ersten britischen Boote ausfuhren, um die Besatzung der „Leipzig“ zu retten, schoß die „Leipzig“ noch einmal. Der Schuß explodierte auf dem Deck der „Glasgow“. Darauf feuerte die „Glasgow“ die letzte Breitseite auf die „Leipzig“, die diese zum Sinken brachte. Die britischen Offiziere bedauern, daß von der „Leipzig“, offenbar in der Hitze des Kampfes, dieser letzte Schuß abgegeben wurde. Sie glauben, daß es sich um einen bedauerlichen Zufall handle. Die übrigen britischen Schiffe holten die „Königsberg“ ein und forderten sie zur Übergabe auf. Da sie sich weigerte, wurde sie in Brand geschossen. Ihr Untergang rettete die Schiffe „Dresden“ und „Prinz Eitel Friedrich“, weil die englischen Schiffe die Verfolgung einstellten und die Überlebenden der deutschen Schiffe aufnahmen. — Nach anderen Berichten aus Montevideo wurde der Panzerkreuzer „Invincible“ einmal von Schüssen getroffen, ohne daß er ernstlichen Schaden litt. Nur 14 von der Besatzung wurden verwundet. Als die „Gneisenau“ sank, hatte sie ihre ganze Munition verschossen, wollte jedoch nichts von Übergabe wissen. Bei dem Untergang salutierten viele Offiziere. Ein Teil der Mannschaft versammelte sich auf dem Achterdeck und sang die „Wacht am Rhein“. Eine große Anzahl, dar-

unter auch Offiziere, wurden nachher gerettet, einige starben an Bord unserer Schiffe. Die übrigen wurden nach England verbracht. Von der „Scharnhorst“ wurde niemand gerettet.

#### Zwei Dampfer vernichtet.

TU. London, 28. Dez. (Mr. Bn.) Laut Notiz bei Blooms sind die beiden Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, „Baden“ und „Santa Isabel“, die bei den Falklands-Inseln von der englischen Marine genommen wurden, von den englischen Kriegsschiffen in den Grund geholt worden.

#### Französische Anerkennung für unsere Kreuzer.

T. U. Paris, 28. Dez. (Mr. Bn.) Der offizielle französische „Anzeiger der Marine“ veröffentlicht einen längeren Bericht über die kriegerischen Ereignisse zu Wasser, die sich seit Anfang August abgespielt haben. Nachdem das Blatt die Aufgabe der deutschen Auslandskreuzer beschrieben hat und unserer Flotte über die Erfüllung dieser Aufgabe Ruhmesworte nicht versagen kann, führt es weiter aus: „Nach den Lehren der Geschichte waren jedoch die deutschen Kreuzer unentrichtbar zur Vernichtung verurteilt. Ihr Untergang war nur eine Frage der Zeit und Geduld. Das Glück, unterstützt von Geschwindigkeit, hat die deutschen Schiffe nun vier Monate hindurch in geradezu einzigartiger Weise begünstigt und die Flotten der Verbündeten haben ihre Geduld durch diese an Entschlossenheit reiche Periode auf die härteste Probe gestellt. Unerbittlich vollendete jedoch die Zeit ihr Werk. Nach dem vierten Monat ihrer Erfolge sahen sich die deutschen Kreuzer mannißlosen Havarien ausgesetzt, die bewundernswürdig disziplinierte Organisation zur Kohleneinnahme usw. wurde durchsichtiger, ihre Reserven wurden erschöpft, ihre Maschinen nutzten sich ohne Reparaturmöglichkeit ab. Das Blatt beginnt sich zu drehen, „Emden“ und „Königsberg“ gehen verloren. Im gleichen Augenblick jedoch hält sich das deutsche Geschwader den letzten und glänzendsten Erfolg an der chilenischen Küste. In der Hoffnung, einen neuen schweren Schlag gegen die Engländer führen zu können, behielt Graf Spee seine Streikkräfte zusammen. Der Aufenthaltsort eines so großen feindlichen Geschwaders konnte erfahrenen Seeleuten, wie den Engländern, nicht verborgen werden. Es kam zu der Seeschlacht bei den Falklandsinseln, wo es den Engländern gelang, in erdrückender Überzahl zu erscheinen, so daß sie für ihre Niederlage am Kap Coronel Rache nehmen konnten.“

### Die Neutralen.

#### Die unerschütterliche Neutralität der Schweiz.

W. T. B. Basel, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden, hatte ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ eine Unterredung mit dem Bundespräsidenten Motta, der u. a. erklärte, es sei der unerschütterliche Wille der Schweiz, die strengste Neutralität zu wahren und niemals den geringsten Eindruck von Parteilichkeit aufkommen zu lassen. Motta sagte: Wir wollen und dürfen nichts anderes sein als Schweizer. Dieses ist die einzige Haltung, die ich betone es nochmals, die man von uns erwarten darf, die einzige auch, welche den Interessen aller gerecht wird. Woher auch der Angreifer kommen mag, er wäre für alle Schweizer ein Feind. Die schweizerische Armee würde unverzüglich in die Reihen der Feinde des Angreifers treten. Das können Sie laut verkünden. Ich möchte aber ebenso bestimmt hinzufügen, daß wir in dieser Beziehung gar keine Beschränkungen hegen. Aber die Konterbandfrage erklärte der Bundespräsident, es sei natürlich auch beim besten Willen ausgeschlossen, solche Lieferungen mit Sicherheit zu verhindern. Es seien aber die schärfsten Maßregeln ergriffen, so daß auch nicht die geringste Kritik an der Haltung der Schweiz in dieser Frage gerechtfertigt sei.

#### Englischer Ärger über amerikanische Baumwollensendungen nach Deutschland.

TU. London, 28. Dez. (Mr. Bn.) Den Engländern ist es außerordentlich unangenehm, daß sie nichts gegen die Baumwollensendungen, die die Amerikaner für deutsche Rechnung vornehmen, zu unternehmen in der Lage sind. Nach englischen Berichten sind die Dampfer „Greenbrier“ und „Elmton“, die unter amerikanischer Flagge fahren, bereits auf dem Wege nach Deutschland.

#### Auf eine Mine gestoßen.

T. U. Christiania, 28. Dez. Der norwegische Dampfer „Eli“ ist in der Nordsee auf eine Mine geraten und gesunken. Die 15 Mann starke Besatzung sowie der Kapitän wurden von einem englischen Dampfer nach Scarborough gebracht.

### Das Eingreifen Italiens in Albanien.

#### Eine Proklamation des Admirals Patris.

W. T. B. Salona, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agenzia Stefani“. Admiral Patris hat folgende Proklamation an die Bevölkerung von Salona gerichtet: Die ernststen Unruhen, die in kurzen Zeitabschnitten in diesem Gebiet aufeinander folgten, haben den Verkehr und die begonnenen Arbeiten lahm gelegt und bringen das Leben und das Eigentum der Bewohner in Gefahr. Die italienische Regierung als wachsame Hüter der Geschichte Albaniens wünscht, daß Euerer schwer bedrohte Ruhe gesichert werde. Auf Eueren Wunsch herbeigeeilt, gehen italienische Matrosen von den Schiffen an Land zur Aufrechterhaltung der Ordnung und um Euch zu schützen.

#### Ein Regiment Alpenjäger für Salona.

W. T. B. Rom, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ teilt mit, daß Maßnahmen getroffen worden sind, um ein Regiment Bersaglieri nach Salona zu entsenden, welches die daselbst gelandeten Matrosen ablosen soll. Das Regiment wird morgen in Salona eintreffen.

#### Die Landung eine „Ordnungsmäßigkeit zur entschlossenen Wahrung der italienischen Interessen“.

W. T. B. Rom, 27. Dez. (Nichtamtlich.) In Besprechung der Landung italienischer Matrosen in Salona schreibt das „Giornale d'Italia“. Die Landung werde im Lande mit Befriedigung aufgenommen. Jeder Italiener sei überzeugt, daß Italien ein Interesse an dem Bestehen eines unabhängigen Albaniens habe. Italien beabsichtige keine Expansion in Albanien, doch verzichte es nicht auf die wahre Wahrung der Rechte der Zivilisation und seines politischen Ansehens. Die italienische Regierung sei nicht unbesonnen gewesen. Italien habe alsbald erkannt, daß die Anstrengungen der albanischen Patrioten infolge der Agitationen scheitern würden und habe den Mächten seine Absicht bekannt gegeben, Salona vor den Händen zu schützen, die die Umgebung durchkreuzten, sowie der Stadt sanitäre Unterstützung und andere Werke der Wohltätigkeit zukommen zu lassen.

So habe man die kleine Insel Safeno besetzt und eine sanitäre Mission nach Salona geschickt. Italien hätte damals auch eine Armee landen können, doch habe es, um seine Langmütigkeit und die Abwesenheit jedes Hintergedankens darzutun, vorgezogen, den weiteren Verlauf der Ereignisse abzuwarten, im Vertrauen darauf, daß es Esad-Bascha gelinge, den Frieden im Lande wiederherzustellen. Infolge der Ausrufung des Heiligen Krieges hätten jedoch mehrere die Gelegenheit gekommen geglaubt, von neuem die moslemischen Albaner zu Unruhen aufzustacheln und die Hoffnungen Italiens wurden durch die Tatsache überholt. Seit zwei Wochen werde Albanien von blutigen Unruhen zerissen, die sogar die Scheinregierung Esad-Baschas in Gefahr brächten. Die Kammern der Erhebung dehnten sich mit furchtbarer Schnelligkeit von einem Distrikt zum anderen aus und berührten jetzt sogar Salona. Durch die eingegangenen Nachrichten sei in Italien der Eindruck hervorgerufen worden, daß eine Landung notwendig sei, und bei den ersten Klatschgeschüssen, die den Aufruhr ankündigten, sei die Stadt besetzt worden. Diese energische Tat der italienischen Matrosen habe genügt, um die Empörung zu entzünden und einen dankbaren Empfang durch die Bevölkerung von Salona zu erzielen. Die Landung sei also eine Ordnungsmäßigkeit, um ein Gemisch zu verbieten, dessen erste Opfer die in Salona wohnhaften Europäer geworden wären. Doch sei es nicht minder die Betonung der entschlossenen Wahrung der italienischen Interessen an dem für die Sicherheit Italiens empfindlichsten Punkte. Deshalb habe die Öffentlichkeit, die keine territoriale Herrschaft in Albanien wünsche, mit Befriedigung die Landung aufgenommen, die im Interesse der Vermeidung von störenden Unruhen in Salona und zur Verhinderung einer Verminderung der Würde Italiens keine längere Verzögerung geduldet hätte.

#### Die Landung im Einverständnis mit Österreich-Ungarn unternommen.

Ld. Wien, 28. Dez. (Mr. Bn.) In diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Landung ebenso wie die Ende Oktober vorgenommene Entsendung italienischer Kriegsschiffe nach Salona und die Errichtung einer Sanitäts- und Hilfsstation im Einverständnis mit den übrigen Mächten, insbesondere Österreich-Ungarn, erfolgte. Italien komme als einzige neutrale Macht in Betracht. Bei der Landung handele es sich mehr um eine polizeiliche, als eine militärische Aktion.

#### Die Gärung im Innern Albaniens.

Br. Mailand, 28. Dez. (Sig. Drahtbericht. Mr. Bn.) Der „Corriere della Sera“ erzählt aus Brindisi, daß die Lage im Innern Albaniens sich in beunruhigendem Maße verschlechtert. Alle Verbindungen sind unterbrochen. Der Gärungsheerd ist Tirana, die Residenz Esad-Baschas, die etwa 35 Kilometer östlich von Durazzo liegt. Esad versucht, den Aufstand zu unterdrücken, da es ihm aber nicht gelang, mußte er zu den Waffen greifen und fuhr zur See über Durazzo nach Kroia, 15 Kilometer nördlich Tirana, wo Bewaffnete versammelt sind.

### Deutsches Reich.

Berlin im Zeichen der Feldgrauen. Berlin, 28. Dez. (Mr. Bn.) Die Reichshauptstadt stand während der Weihnachtstage im Zeichen der Feldgrauen Uniform. Nachts zogen sie zu Hunderten, ja zu Tausenden wieder nach den Bahnhöfen.

#### Rechtspflege und Verwaltung.

JM. Justiz-Personalien. Dem Landgerichtsrat Geheimen Justizrat Roth in Wiesbaden wurde beim Übertritt in den Ruhestand der Königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen. Die Landrichter Dr. Korte in Frankfurt a. M. und Dr. Wiche in Bielefeld wurden zu Landgerichtsräten ernannt. — Amtsrichter Freiberger Quadt in Bielefeld, Buchenbrunn in Frankfurt a. M. wurde zum Amtsgerichtsrat ernannt. Landgerichtsdirektor Geheimen Justizrat Grabau in Frankfurt a. M. ist gestorben. — Gerichtsassessor Bernhard Flügel in Frankfurt a. M. wurde zum Amtsrichter ernannt. Referendar Dr. Max Rosenthal im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurde zum Gerichtsassessor ernannt. — Dem Landgerichtsrat Dr. Förster in Bielefeld wurde der Titel als Kanzleisekretär beigelegt. — Im Kriege fanden den Heldentod: Amtsrichter Jochims Schlieben aus Dies und Gerichtsassessor Hermann Brunner aus Dies.

#### Heer und Flotte.

Generalmajor a. D. Friedrich v. Trotha, geboren am 15. Februar 1841 zu Rühlhausen i. Th., ist in seiner Wohnung in Charlottenburg, Alhambrastraße 173, gestorben. Er war zuletzt Kommandant des Truppenübungsplatzes in Senne.

#### Post und Eisenbahn.

Der Postverkehr mit Bosnien-Herzegowina und Rumänien. Von jetzt ab werden bei den Postanstalten wieder Pakete bis zum Nettogewicht von 20 Kilogramm nach Bosnien-Herzegowina unter Berücksichtigung der für Österreich bestehenden Beschränkungen (Auslieferung von Dringenden, Sperrigen und Eilboten-Paketen) angenommen. — Die Anordnung, daß Postsendungen nach Rumänien nicht mit Nachnahme belastet werden dürfen, sowie daß Sendungen mit Wertangabe und Postaufträge dahin nicht zugelassen sind, ist wieder aufgehoben worden.

Der Neujahrspostverkehr mit dem Heer. Mit Rücksicht auf den Neujahrspostverkehr können Privatsendungen im Gewicht über 50 Gramm im Verkehr zwischen der Heimat und dem Heer in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen werden. Das Reichspostamt ersucht dringend, auch die Sendungen bis 50 Gramm nur zur Übermittlung eigentlicher Nachrichten zu benutzen. Liebesgaben und dergleichen aber mit ihnen nicht zu verschicken.

### Ausland.

#### England.

Zunehmende Teuerung. W. T. B. London, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Die Brotpreise werden in den nächsten Tagen neuerdings steigen, so daß ein Brot von vier Pfund gegen 70 Pfennig kosten wird. Die Ursachen der Teuerung werden in erster Linie dem Mangel an Schiffen und den daraus resultierenden höheren Frachtpreisen, der schlechten Ernte in Australien und der Schließung des Schwarzen Meeres zugeschrieben. Auch die Preise für Salz sind bedeutend gestiegen.

#### Italien.

Erlaß einer Amnestie. W. T. B. Rom, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Giornale d'Italia“ und andere Blätter melden, wird aus Anlaß der Geburt der Prinzessin







die Konzerte des Kurhauses. Die Orgelmusik am Freitag gab Herrn Organist Petersen Gelegenheit, neuerdings seine virtuose Kunst zu entfalten; er spielte ausschließlich Sebastian Bach'sche Werke, die ja für jeden Orgelspieler immer die beste und zugleich verlockendste Aufgabe bieten: Herr Petersen wurde der künstlerischen Eigenart derselben in jeder Hinsicht gerecht über den mitwirkenden Sänger Herrn H. v. Thurn ist schon früher an dieser Stelle berichtet und es ist dem damaligen Urteil nichts hinzuzufügen. Herr v. Thurn sang die Arie des Simon aus Händels „Judas Macchabäus“ und Lieder von Franz Schubert, und wurde vom Publikum freudig applaudiert. Allgemeiner Entzückung gesehrt in dem von Herrn Musikdirektor Schürich geleiteten „Festchor“ am selben Nachmittag: das Programm bot als Hauptwerk Beethovens „Eroica-Sinfonie“, die schon neulich dem Kurorchester so reiche Anerkennung einbrachte. Großen Applaus hatte am 2. Feiertag der „Richard-Wagner-Abend“ unter Herrn Schürich's Leitung: bekannte Overtüren und Bruchstücke aus den Musikdramen Wagners wurden, wie immer, freudig begrüßt. Auch den in diesen Festtagen stattgehabten und von Herrn Kapellmeister Trumer dirigierten Abonnementskonzerten des städtischen Orchesters fehlte es nicht an allgemeiner Zustimmung.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wo. Siebrich, 27. Dez. Die für Dienstag, den 29. d. M., berufene Stadtkonferenz-Sitzung ist auf Freitag, den 8. Januar, verschoben.

— Schierstein, 27. Dez. Die am gestrigen Abend von der „Turngemeinde“ im Kreise ihrer Mitglieder und deren Angehörigen veranstaltete Weihnachtsfeier war gut besucht. Die kleine Feier, welche durch eine Ansprache des ersten Vorsitzenden eingeleitet und im wesentlichen aus turnerischen Vorträgen und Gesangsbeiträgen bestand, nahm einen schönen Verlauf.

— Biersfeld, 28. Dez. Wie nicht anders zu erwarten war, erfreute sich das Bobstättigenkonzert des Gesangsvereins „Frohne“ am zweiten Weihnachtstage im Saale „Zum Baren“ eines ganz außerordentlichen Besuches. Die heilige Kapelle hat heute sich angesichts der guten Sache in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und ihre Darbietungen fanden reichsten Beifall. Der Ehrenvorsitzende Herr H. Reich überreichte die Gäste in einer lehrreichen Ansprache. Einen eigens zu dieser Feier verfassten, sehr sinnreichen Prolog von Herrn Pfarrer Urban sprach Fräulein Deimlein mit denkbar größtem Geschick. Der aktive Chor erzielte unter Leitung des Herrn Lehrers Anna von hier bewundernswerte Resultate. Fräulein Deimlein, Großherzoglich Hof-Hofkapellmeisterin aus Wiesbaden, trug unter großem Beifall einige Dichtungen von Ernst Bach, Wilhelm Busch u. a. vor. Sehr beifällig wurde ein ergreifendes Gedicht eines armen Kindes aufgenommen. Die Soli des Herrn Willi Schröder (Tenor) und des Herrn Adolf Pfeiffer (Bass) waren sehr nette Leistungen. Sehr ansprechend wirkten zwei Duette der Fräulein Deimlein und Müller. In den beiden Theatervorstellungen: „Stalderfeld am Rhein“ von H. Marcellus und „Im Fortishaus zu Thalheim“ waren die Rollen sehr glücklich besetzt. Zum Schluß wurde das lebende Bild: „Auf zum Kampf“ von Felix Meißner gegeben. Eine Verlosung trug zur Erhöhung der Einnahmen bei deren Reinertrag zum Besten der Kriegsfürsorge und des Roten Kreuzes bestimmt ist.

### Neues aus aller Welt.

Ein schwerer Straßenbahnunfall in Berlin. W. T. B. Berlin, 27. Dez. Bei einem Straßenbahnzusammenstoß am ersten Feiertag in der Frankfurter Allee wurden sieben Personen verletzt.

Vierzig Brände in Berlin. W. T. B. Berlin, 27. Dez. Die Feuerwehr mußte während der Feiertage vierzigmal alarmiert werden.

## Handelsteil.

### Börsen.

W. T. B. Zur Wiedereröffnung der Londoner Börse. London, 26. Dez. Die Börse wird am 4. Januar unter starken Beschränkungen eröffnet werden. Es sollen vor allem planmäßige Realisierungen in Wertpapieren und Maschinen, die eine Herabdrückung der Preise bezwecken, verhindert, ferner soll der Markt gänzlich gegen den Feind abgeschlossen werden. Alle Geschäftsabschlüsse müssen gegen bar durchgeführt und amtlich verzeichnet werden. Kein Mitglied darf offene Angebote für Effekten machen oder solche selbst offen anbieten. Ein Komitee wird vor Eröffnung der Börse für die Papiere fremder Regierungen und andere internationale Börsenwerte Minimalpreise festsetzen, die ohne Einwilligung des Schatzamts nicht weiter herabgesetzt werden dürfen. Die Papiere werden nur dann zum Handel zugelassen, wenn sie seit dem 30. September ununterbrochen in Besitz waren. Jede Arbitrage ist verboten. Der Handel mit Wertpapieren für Kapitalanlagen, die nach dem 4. Januar gemacht worden sind, wird nur gestattet, wenn sie vom Schatzamt gebilligt sind.

### Banken und Geldmarkt.

W. T. B. Die französischen Schuldverschreibungen. Paris, 25. Dez. Nach dem „Temps“ betrugen die bis 30. Dezember ausgegebenen Schuldverschreibungen der Nationalvertheidigung 940 Millionen Franken. Zwischen dem 11. und 15. Dezember sind weitere 112½ Millionen Franken derartige Schuldverschreibungen untergebracht worden.

Deutsche Grundkreditbank, Gotha. Wie die Verwaltung des Instituts mitteilt, wird das Gewinnergebnis des am 31. d. M. zu Ende gehenden Geschäftsjahres hinter dem des Vorjahres nicht zurückstehen. Die Einnahmen der Hypothekenzinsen seien durchaus befriedigend, so daß sich die Rückstände innerhalb 1 Proz. des Jahreszinsensolls bewegen dürften. Die Zinsen der zahlreichen hohen Beteiligungen der Bank seien bisher durchweg prompt eingegangen. Ob die gleiche Dividende von 9 Proz. neben der Bildung einer erhöhten Kriegsrücklage möglich sein werde, bleibe noch von dem weiteren Verlaufe der Verhältnisse abhängig.

RPA. Postprotestaufträge mit Wechseln. Nachdem der Bundesrat durch Bekanntmachung vom 17. Dezember die Protestfrist für Wechsel, die in Elsaß-Lothringen, in der Provinz Ostpreußen oder in einzelnen Kreisen Westpreußens zahlbar sind, sowie für solche im Stadtkreise Danzig zahlbaren gezogenen Wechsel, die als Wohnort des Bezogenen einen in Ostpreußen oder in einem der beteiligten westpreussischen Kreise liegenden Ort angeben, anderweit festgesetzt hat, ist die Postordnung vom 30. März 1900 entsprechend geändert worden. Postprotestaufträge mit Wechseln der bezeichneten Art werden in Fällen, in denen der Auftraggeber nicht auf der Rückseite des Auftrags anders bestimmt hat und der Protest nicht wegen ausdrücklicher Zahlungsverweigerung oder aus anderen Gründen schon nach der ersten Vorzeigung zu erheben ist, erst an folgenden Zahlungstag des Wechsels in der Zeit vom 30. Juli bis einschließlich 1. September 1914 eingetreten ist, am 1. Febr. 1915, b) wenn der Zahlungstag des Wechsels in der Zeit vom 2. September bis einschließlich 31. Dezember 1914 eingetreten ist, fünf Monate nach dem Zahlungstage, c) wenn der Zahlungs-

Ein schwerer Erdstöß in Italien. W. T. B. Rom, 25. Dez. Infolge eines Erdstößes, den die Regengüsse der letzten Tage verursacht haben, sind in Valmontone 5 Häuser eingestürzt. Vier Tote und zwölf Verwundete wurden geborgen. Man befürchtet, daß noch etwa 20 Personen unter den Trümmern liegen. Von hier ist ein Hülszug abgegangen.

Ein Schiffszusammenstoß. Berlin, 28. Dez. Der Kapitän eines in San Domingo eingetroffenen Dampfers berichtet, daß bei dem Auslaufen der spanische Dampfer „San Domingo“ und der ohne Lichter fahrende Dampfer „Bereal“ so heftig zusammengefahren sind, daß beide Schiffe sofort sanken. Nur 20 Matrosen konnten von beiden gerettet werden.

### Letzte Drahtberichte.

Der Tagesbericht vom 28. Dezember. Erfolgreiche französische Angriffe bei Neuport. Ein feindlicher Schützengraben bei Ypern genommen. — Fortschreitende Angriffe in Polen trotz schlechten Wetters.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 28. Dez. Vormittags. (Amstsch.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport erneuerte der Feind seine Angriffsversuche ohne jeden Erfolg. Er wurde dabei durch Feuer vom Meere her unterstützt, das uns keinerlei Schaden tat; dagegen einige Bewohner von Westende tötete und verletzte. Auch ein Angriff des Feindes gegen das Geschütz St. Georges, das er in seinen offiziellen Mitteilungen als in seinen Händen befindlich bezeichnet hat, scheiterte.

Südlich Ypern wurde von uns ein feindlicher Schützengraben genommen, wobei einige Dutzend Gefangene in unsere Hände fielen. Mehrfache härtere Angriffe des Gegners in der Gegend nordwestlich Arras wurden abgewiesen.

Südöstlich Verdun wiederholte der Feind seine Angriffe ebenfalls ohne jeden Erfolg. Das gleiche war der Fall bei seiner Absicht, die gestern umstrittene Höhe westlich Senheim zurückzugewinnen.

Östlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen und Polen nördlich der Weichsel nichts Neues. Auf dem linken Weichselufer entwickelten sich unsere Angriffe trotz sehr ungünstigen Wetters weiter.

### Oberste Heeresleitung.

Der Kardinal in Mecheln über die Lage in Belgien.

T. U. Brüssel, 28. Dez. (Str. Bl.) Einer der Oxford Road Stipendiaten, der dem Internationalen Belgischen Hilfskomitee angehört, ist vom Kardinal Mercier in Mecheln empfangen worden. Der Kardinal beklagte die bittere Not des Landes und erzählte weiter, daß es in einigen Dörfern zu Zwischenfällen zwischen der hungrigen Bevölkerung und den deutschen Truppen gekommen ist, daß jedoch infolge des tatbollen Auftretens der deutschen Behörden diese Zwischenfälle nirgends ernstere Folgen nach sich gezogen hätten.

Neue Ausbreitungen belgischer Flüchtlinge in Holland.

T. U. Haag, 28. Dez. (Str. Bl.) In Haag ist es, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntag zu schweren Ausbreitungen belgischer Flüchtlinge gekommen. In mehreren Lokalen schlugen sie, als sie bezahlen wollten, alles kurz und klein. Es kam zu einer Schlägerei

tag des Wechsels in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. April 1915 eintritt, am 31. Mai 1915, d) wenn der Zahlungstag des Wechsels am 30. April 1915 oder später eintritt, am dreißigsten Tage nach Ablauf der Protestfrist des Art. 41 Abs. 2 der Wechselordnung. Als Zahlungstag gilt der Fälligkeitstag, wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag ist, der nächste Werktag. Fällt der Schlußtag der Frist zur Vorzeigung des Wechsels auf einen Sonn- oder Feiertag, so tritt der nächste Werktag an seine Stelle.

Preussische Hypotheken-Aktienbank, Berlin. Bei diesem Institut wird der Bruttogewinn des Geschäftsjahres 1914 voraussichtlich unter dem des Vorjahres nicht zurückbleiben, die Dividende (i. V. 6 Proz.) dürfte aber nach der „Frk. Ztg.“ möglicherweise etwas niedriger als im Vorjahr bemessen werden, damit reichliche Rückstellungen vorgesehen und entsprechende Abschreibungen auf die im Besitze der Bank befindlichen Wertpapiere gemacht werden können.

Der „Erfolg“ der englischen Kriegsanleihe. Wie es um den mit so großem Geschrei verkündeten angeblich glänzenden Erfolg der englischen Kriegsanleihe in Wirklichkeit bestellt ist, zeigt eine Meldung aus London, wonach in den „Financial News“ fortgesetzt Einsprüche gegen die Einforderung der vollen auf die Kriegsanleihe von den Unterzeichnern gezeichneten Beträge erscheinen. Die Zeichner haben sich also offenbar übernommen, und es handelt sich in Wirklichkeit um einen Scheinerfolg, der lediglich auf dem Papier steht.

### Industrie und Handel.

Vereinigte Brauereien, A.-G. in Frankfurt a. M. Nach dem Geschäftsbericht für 1913/14 betrug die Pachtentnahme von der Hofbrauerei Schöllerhof und Frankfurter Bürgerbrauerei, A.-G. in Frankfurt, wieder 70 000 M., wozu noch 1100 M. (100 M.) Vortrag treten. Davon wurden 25 000 M. (23 000 M.) zu Abschreibungen verwandt, 3500 M. (wie i. V.) der Rücklage überwiesen, 36 760 M. (37 900 M.) als 5 Proz. (wie i. V.) Dividende und 5000 M. (4600 M.) als 30 Proz. Disagio auf 25 (23) verlorene Aktien verwandt und 850 M. (1100 M.) vorgetragen. Die 25 Aktien werden zu 120 Proz. heimgezahlt. Das Aktienkapital beträgt jetzt 710 000 M. (735 000 M.), die Anleiheschulden 480 500 M. (491 000 M.) und die Hypothekenschulden 301 500 M. (311 500 M.). Die Wirtschaftshäuser stehen mit 470 817 M. (wie i. V.) zu Buch.

Aus der Kali-Industrie. Wie aus Halle a. S. berichtet wird, haben in den letzten Tagen in Deutschland amerikanische Käufer große Mengen Kali gegen Barzahlung gekauft. Wie unlängst die Gewerkschaft Rastenberg, so nehmen auch die Bernburger Kaliwerke, die seit Kriegsausbruch feierten, auf sämtlichen Schächten und in der chemischen Fabrik den Betrieb wieder auf.

A.-G. Georg Egestorffs Salzwerke und chemische Fabriken in Hannover. Über den Geschäftsverlauf des Jahres 1914 äußert sich die Gesellschaft laut „B. T.“ folgendermaßen: Mit Ausnahme der Salinen, die in vollem Betriebe sind, haben unsere Fabriken größere oder geringere Einschränkungen erfahren müssen, teils infolge mangelnden Absatzes, teils infolge von im Laufe des Krieges eingetretenem Mangel an Rohstoffen; letztere haben teilweise auch eine wesentliche Verteuerung erlitten. Der Versand unserer Erzeugnisse, besonders des Salzes, wurde und wird noch durch Wagenmangel empfindlich geschädigt. Was die Aussichten für das nächste Jahr anbelangt, so können wir nur sagen, daß sie in erster Linie von der weiteren Entwicklung des Krieges abhängen werden.

mit Holländern, in deren Verlauf fünf Belgier verhaftet wurden.

### Die serbische Notlage.

T. U. London, 28. Dez. (Str. Bl.) In den englischen Zeitungen wird ein Aufruf veröffentlicht, um Mittel für Serbien zu sammeln, das sich in der denkbar schwierigsten Lage befindet. Aus Telegrammen, die das Komitee, das den Aufruf unterzeichnet, veröffentlicht, geht hervor, daß die Not in Serbien außerordentlich groß ist. Mit den serbischen Erfolgen scheint es also nicht so weit her zu sein, wie die Presse der Verbündeten glauben machen will.

### Zwei französische Dampfer an der argentinischen Küste versenkt.

Br. Haag, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) An der argentinischen Küste sind, wie die „Agence Havas“ über London berichtet, zwei französische Dampfer versenkt worden.

### Wetterberichte.

#### Deutsche Seewarte Hamburg.

28. Dezember, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Celsius	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Celsius
Borkum...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Soll...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Hamburg...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Abend...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Swinemünde...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Lübeck...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Memel...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Wismar...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Aachen...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Christiansund...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Hannover...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Köpenhagen...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Berlin...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Stockholm...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Göteborg...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Haparanda...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Brüssel...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Petersburg...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Frankfurt...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Warschau...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Karlsruhe...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Wien...	752.5	NNW 4	Begen	+1
München...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Rom...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Zugspitze...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Lissabon...	752.5	NNW 4	Begen	+1
Valencia...	752.5	NNW 4	Begen	+1	Leydja...	752.5	NNW 4	Begen	+1

#### Beobachtungen in Wiesbaden.

Von der Wetterstation des Hess. Vereins zur Naturkunde.

21. Dezember	7 Uhr morgens	3 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel
Barometer auf 0° und Normalschwere	752.5	752.5	752.5	752.5
Barometer auf dem Meeresspiegel	752.5	752.5	752.5	752.5
Thermometer (Celsius)	2.2	8.7	2.3	2.6
Thermometer (Fahrenheit)	36.0	47.7	36.1	36.6
Luftfeuchtigkeit (mm)	1.4	4.3	3.7	4.1
Relative Feuchtigkeit (%)	83	72	64	74.0
Wind-Richtung und -Stärke	NNW 1	NO 3	NO 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	0.5	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	4.3	—	—	—
Niedrigste Temperatur	2.5	—	—	—

22. Dezember.	7 Uhr morgens	3 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel
Barometer auf 0° und Normalschwere	752.5	752.5	752.5	752.5
Barometer auf dem Meeresspiegel	752.5	752.5	752.5	752.5
Thermometer (Celsius)	—	2.3	1.3	1.1
Thermometer (Fahrenheit)	—	36.1	34.3	33.5
Luftfeuchtigkeit (mm)	—	3.3	3.7	3.5
Relative Feuchtigkeit (%)	—	73	73	73.0
Wind-Richtung und -Stärke	NO 2	NO 3	N 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	2.7	—	—	—
Niedrigste Temperatur	—	—	—	—

#### Wettervoraussage für Dienstag, 29. Dez. 1914.

Von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Trüb, zeitweise Niederschläge, mild, südwestliche Winde

#### Wasserstand des Rheins

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember

am 28. Dezember





# Neujahrs-Karten

in allen Geschmacks-Richtungen  
einfach wie elegant

liefert schnell und billig die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei** Langgasse 21. Fernruf 6650-53.



## Amillie Anzeigen

Nach Mitteilung des kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege ist die Zufuhr von Liebesgaben, die zeitweilig aus militärischen Gründen unterbunden war, freigegeben. Unser tapferes Heer im Felde, unsere Verwundeten und Erkrankten in den Lazaretten werden endlich das erhalten, was treue Liebe in der Heimat für sie geschaffen und bereitet hat. — Millionen von Kriegern sind es, die sich in die Gaben teilen müssen. Sorgen wir, daß der Strom der freiwilligen Gaben nicht verfliehet, daß er vielmehr in immer stärkerem Maße anschwellt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu können. Nur durch die größte Opferwilligkeit, nur durch selbstlose Hingabe von Geld und Gut kann die Heimat ihren heldenmütigen Söhnen sich dankbar zeigen.

Die an allen Orten bestehenden Sammelstellen sammeln die Gaben und senden sie möglichst sortiert an die am Sitz jeden Generalkommandos eingerichteten Abnahmestellen 1 u. 2. Die Abnahmestellen 1 empfangen die Liebesgaben für Verwundete und Kranke, die Abnahmestellen 2 für die Angehörigen des Feldheeres. Die Abnahmestellen befinden sich in

Abnahmestelle 1: Frankfurter Straße 70;  
Abnahmestelle 2: Moritzstraße 29. In Frankfurt (18. Armee-Korps):  
Abnahmestelle 1: Hohenzollernstraße 2 (Friedrichshof);  
Abnahmestelle 2: Hedderichstraße 59.

Sendungen an diese Abnahmestellen, die auch unmittelbar erfolgen können, sind frachtfrei nach § 50, 2, der M.L.-O. Ordnung. Von den Abnahmestellen aus gehen die Gaben sortiert an die Depots der freiwilligen Krankenpflege in den Sammelstationen und von hier aus erfolgt die Beförderung in die Front.

Alle Vereine vom Roten Kreuz und sonstigen Stellen, die sich mit der Sammlung von Liebesgaben befassen, werden dringend gebeten, sich dieser Organisation anzuschließen. Der kaiserliche Kommissar im großen Hauptquartier hat ausdrücklich gewarnt vor der unregelmäßigen Zulieferung von Liebesgaben an örtlich bedingte Truppenteile, die mehr und mehr einzurücken drohe. Bei der starken Belastung der Eisenbahnen besteht die Gefahr, daß solche Zulieferungen den Verkehr empfindlich stören und dadurch die Heranbringung wichtiger Gegenstände in die Front erschweren.

Die weitere Zuführung von Liebesgaben an die vorstehend erwähnten Abnahmestellen ist dringend erwünscht.  
Gef. den 5. Oktober 1914.  
Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege:  
ges.: Dengstberger.

Das unterzeichnete Kommando stellt  
Ortsfreiwillige  
ein. Für diese ist Vollendung des 17. Lebensjahres, sowie Mindestgröße von 1,65 Meter Bedingung. Leute vom Herbst 1915, für welche die Aufforderung zur Anmeldung zur Stammliste bereits ergangen ist, kommen als Freiwillige nicht in Frage.

Sofortige schriftliche oder vom 2. 1. 15 ab persönliche Meldung hat hier zu erfolgen. Meldefchein zum freiwilligen Eintritt — von Minderjährigen auch Einverständniserklärung des Vaters oder Vormundes — ist dabei vorzulegen.  
Wilmshaven-Rüstringen,  
den 24. Dezember 1914.  
Kommando des 11. Seebataillons,  
Wein-Versteigerung.

Donnerstag, den 31. d. M., vormittags 11 Uhr, kommt am hiesigen Holzaufarbeitungsstelle am Bahnhof der Inhalt eines Doppel-Reiservorrats (Bogens Naturwein (rot und weiß), Abwaschung, Bett, dekoriert 14800 Kilogr., im ganzen öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.  
Güter-Versteigerung Mainz,  
den 29. Dezbr. 1914. F175

Bekanntmachung.  
Das Gouvernement der Festung Mainz hat durch Befehl vom 1. Dez. für den Befehlshaber der Festung Mainz den Verkauf und das Abtrennen von Feuerwerkskörpern, sowie jedes Schießen mit Patronen streng verboten.  
Gegenüberhandlungen werden auf Grund des § 867 Riff. 4, 5, 8 beim 8. 808 Riff. 7 des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.  
Wiesbaden, den 3. Dezbr. 1914.  
Der Regierungspräsident v. Meißner.  
Wird hiermit bekannt gemacht.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. Dez. 1914, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Freiweidenstraße 2

ein gut erhaltenes  
**Auto**

öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Eifert,  
Gerichtsvollzieher,  
Kaiser-Friedrich-Ring 10, P.

Bekanntmachung.  
Der Bruchmarkt beginnt während des Wintermonats — Oktober bis März — um 10 Uhr vormittags.  
Wiesbaden, 18. September 1914.  
Stadt. Marktamt.

## Nichtamillie Anzeigen

**Neujahrs-Karten!**  
Reiche Auswahl.  
Billigste Preise!  
**Carl J. Lang**  
Bleichstrasse  
Ecke Walramstr. 35.

Neu angekommen  
aus Spanien,  
alles zuckerf!

1000 Orangen à 5 Pf., per Dhd.  
50 Pf., 1000 Orangen 3 Stück zu  
20 Pf., 1000 Orangen à 10 Pf., per  
Duhend 1 Mk., Mandarinen zu 5 Pf.,  
8 u. 10 Pf., per Stück, Zitronen  
3 Stück 20 Pf., 100 Stück 5 Mk.

**Obstladen Schönfeld,**  
Markstraße 25,  
gegenüber Konditorei und Café  
Waldauer.

## Rhein. Bohnäpfel

10 Pf. 1.50 Mk., echte Borsdorfer  
10 Pf. 1.80 Mk., Roststraße 42.  
Selbstgeerntete gemästete  
**Marmelade Pf. 25 Pf.**  
Gronauer, Albrechtstraße 34.

## Trockenes

Kiefern-Anzandholz Str. 230,  
à 100 l. frei Haus.  
Buchenbrennholz Str. 140.  
**Aug. Debus,** Blücherstraße  
35, 2.

## Gepädbeförderung,

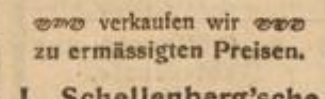
Botengänge jeder Art, werden gut  
und billig ausgeführt durch  
**Gilboten Schwarze Radler,**  
Al. Langgasse 7. Fernsprecher 2030.

## Grammophon

Musikwerke u. Musikinstrumenten-  
Reparaturen.  
Carl Matthes, Grabenstraße 20.  
Für Regellabend  
werden noch einige Herren gesucht.  
Telephon 6633.



Farbige  
**Neujahrs-Karten**  
sowie verkaufen wir sss  
zu ermäßigten Preisen.  
**L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei**  
Kontore: Fernruf 6650-53.  
Langgasse 21.



Brillantring in Platin 85 Mk.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.  
Brillantring, 24 Brillanten, 200 Mk.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.  
Brillant-Kollier 120 Mk.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.  
Gold. Randsch.-Ansch. m. Brill. 35 Mk.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.  
Goldene Herren-Uhr 60 Mk.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.  
Gold. Damen-Uhr 25 Mk.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.  
Gold. Damen-Uhr, mit Diamanten  
besetzt, 45 Mk. Schwalbacher Str. 35.  
Brillant-Brosche, eine große  
Perle und 12 Brillanten, Prachstück,  
100 Mk. Schwalbacher Straße 35.  
Brillantring 50 Mk. Anzsh.  
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.  
Damen-Brillantring umständehalb  
zu verkaufen. Händler verboten. Zu  
erfragen im Tagbl.-Verlag.

Alles Blei und Zinn  
läuft zu höchsten Tagespreisen. Glas-  
malerei A. Bentner, Dieblicher Str. 13

## Schreibstube Horn,

47 Luisenstraße 47,  
besorgt Sprechstunden,  
Schreiben nach Diktat  
(auch außer dem Hause).  
Stenogramm-Aufnahme.

Handverwundete bel. umsonst geschr.  
Reparaturen an Nähmaschinen  
jedes Fabrikat u. System u. Garant.  
prompt u. billig. Regulier. i. Haus.  
Ad. Rumpf, Mechanikermeister,  
Webergasse 48, Dinterh.

**Berlitz  
Sprachschule,**  
Luisenstrasse 7.  
Fremdsprachlicher  
Unterricht.  
Verwundete erhalten bedeutend  
ermäßigte Preise.

Junger Handlungsgehilfe  
sucht nach Feierabend schriftliche  
Arbeiten zu erledigen. Offerten u.  
N. 126 an den Tagbl.-Verlag.  
Seerobertstraße 4, 1 St., ein möbl.  
Zimmer zu vermieten. B20819

**Freundl. möbl. heizb. Zimmer**  
in gutem Hause u. zentraler Lage  
wird von einz. solid. Herrn a. einige  
Monate zu mieten gesucht. Gef.  
Offert. mit Preisangabe u. N. 826  
an den Tagbl.-Verlag.

## 10 Mark Belohnung!

Verloren am Heiligabend zwischen  
Oden-Hotel, Kurpark, Grünweg,  
Rosenstraße, Blumenstr., Theodor-  
straße eine gold. Damen-Armbanduhr  
an schwarzem Band. Abgabeb.  
Rosenstraße 7.

**Schw. Moiree-Tasche**  
am 2. Feiertag zwischen 1/6 u. 1/7  
in der Stadt verl. Gegen Bel. abzu-  
geben Feldstraße 24, 1 St.

## Verloren

einen feid. schwarzen Shawl von Gde  
Heinrichstraße-Marktstr. bis Viktoria-  
Hotel. Abzugeben gegen Belohnung  
Alexandrastraße 5, Parterre.

Verloren am zweiten Feiertag  
kleines gold. Medaillon  
mit schwarzem Stein, enthält zwei  
Photographien. Abzug. geg. Belohn.  
Alteheidestraße 21, Gth. 2 St. r.

## Sund entlaufen

Dobermann, Rüde, schwarz-braun,  
mit weiß. Brustfleck. Wiederbringer  
oder demt. der zueidient. Mittel.  
maden L. gute Belohn. P. Sieger,  
Launstraße 74, ober Postgeizhofsbr.

Schwarz. schl. Rhipischer  
am 1. Feiertag entlaufen. Abgabeb.  
gegen gute Belohn. Rämberg 23, 2.  
Vor Ankauf wird gewarnt.

## Heirat!

30jähr. vermögende Dame, aus  
gut. Familie, sehr hässlich, wünscht,  
da hier fremd, Herrn aus feineren  
Kreisen kennen zu lernen, zwecks  
Heirat. Briefe unter N. 825 an den  
Tagbl.-Verlag.

Reingeb. jung. Witwe, hübsche  
Erscheinung, möchte mit vorn. Herrn,  
nicht unter 50 Jahren, zwecks Ehe  
bekannt werden. Offerten unter  
N. 826 an den Tagbl.-Verlag.

**BÜRO** für Organisation  
und Führung von  
Geschäfts-  
büchern  
Einrichtung von  
Buchhaltungen  
Aufstellung  
von Bilanzen  
Bücher-Revisionen  
Führung von  
Geschäftsbüchern  
Ueberwachung von  
Buchhaltungen  
Steuer-Erklärungen  
Steuer-  
Reklamationen  
Immobilien-  
Verwaltungen  
**E. Thumann**  
Bücherrevisor,  
kaufm. Sachverständiger,  
Telefon 1277.  
Philippstraße 25, 1.

**Neujahrs-Karten**  
in verschiedenen Formaten, mit schwarz-weiß-rotm Rand, liefert  
**Rud. Bechold & Comp.,**  
37 Luisenstraße 37.

Verwendet  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.

Der  
**billige Seefisch-Verkauf**  
findet Dienstag in

**Frickels Fischhallen** Grabenstrasse 16,  
Bleichstrasse 26,  
Kirchgasse 7  
zu nachstehenden billigen Preisen statt:

la grosser Schellfisch 35, kleiner 25 s  
la Kabeljan 30. ohne Kopf 40, im Ausschn. 50 s  
Grosse S hollen 50, Dorsch 30 s  
Die Preise verstehen sich nur ab Laden und so lange der  
Vorrat in diesen Sorten reicht.

**Hasen-Pfeffer per Pfd. 50 Pf.**  
Grabenstraße 4 — Fernruf 403. —  
an der Markstraße.

**Zillis Beerenweine**  
mit der Marke J. Z.  
**11 Schiersteiner Strasse 11,**  
4942 Fernruf 4942.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem  
schweren Verlust unserer lieben Mutter spreche ich auf diesem  
Wege Allen meinen herzlichsten Dank aus.

Für die trauernden Hinterbliebenen  
**Konrad Farg.**

## Codes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige  
Mitteilung, daß am 26. Dezember, morgens 1/8 Uhr, unsere  
liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

**Margaretha Meuser,**  
nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der Tieftrauernden:  
Familie Joh. Becker, Schwalbacher Straße 53.

**Wiesbaden, Mengerskirchen, Köln,**  
den 28. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29., nachmittags  
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.



# Die Glückwunsch-Tafeln des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und der  
Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur gest. Einsicht offen.

Anmeldungen von **Neujahrs-Gratulationen** für die Glückwunsch-Tafeln  
werden schon jetzt an beiden Geschäftsstellen entgegengenommen.

Der Verlag.

## Einladung zur Lösung von Neujahrswunsch-Ablösungstafeln

Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von Gratulationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten,

### Neujahrswunsch-Ablösungstafeln

seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzufendungen verzichtet. Die Karten können bei der Stadt, Armenverwaltung, Marktstraße 1, Zimmer 22, sowie bei den Herren: Kaufmann G. Merk, Wilhelmstraße 20a, Kaufmann E. Raschold (Drogerie Möbus), Taunusstraße 25, Kaufmann Roth, Wilhelmstraße 60, und Kaufmann G. Moschel, Langgasse 24, gegen Entrichtung von mindestens 2 Mark für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Beteiligung eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Veröffentlichung der Namen (Hauptverzeichnis) am 31. Dezember d. J. erfolgt.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1914.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung: Borgmann.

**Hlice Goldschmidt-Melzger,**  
Konzert-Pianistin,  
erteilt erstklassigen

**Klavier-Unterricht**  
auch an begabte Anfänger.

In Wiesbaden einzig autorisierte Lehrerin  
der Breithaupt-Methode.

Fernsprecher 3703.

Adelheidstrasse 54, I.

## Silvester 1915. Neujahrswende

in allen Größen und Preislagen empfiehlt in bekannt vorzüglicher Qualität

**Fritz Bosson,**  
Bäckerei,

Kirchgasse 58, gegenüber dem Mauritiusplatz.

## Bienenhonig (gar. Naturprodukt)

per Pfund 1.20 und 1.40 Mk. kauft man am besten direkt in der  
Bienenzüchterei **Carl Praetorius,** Albrecht Dürer-  
Strasse 33.

### Abfuhr von ankommenden Waggons (Massengüter aller Art)

inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt  
prompt und billig durch geschultes  
Personal und eigene Gespanne und  
Wagen jeder Art. 1879

Holspediteur **L. RETTENMAYER,** 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt  
sich am Vaterland und macht sich strafbar.

Unsere Kassen- und Geschäftsräume sind am  
31. d. Mts. **nachmittags** geschlossen.

**Direktion der Nassauischen Landesbank.**  
**Vorschuss-Verein e. G. m. b. H.**  
**Vereinsbank e. G. m. b. H.**

## Brandenburger Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft a. G. zu Brandenburg a. S.

Wir suchen für Wiesbaden u. Umgegend einen tüchtigen Vertreter  
bei hohen Provisionen. Bekleidendes Ansehen, welches bedeutend wird mit  
überwiesen. Offerten an die Generalagentur Frankfurt a. M., Bergweg 32.

## Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung der 2. Klasse 5. (231.) Lotterie beginnt am 12. Februar 1915.  
Die Erneuerung der Lose muß daher bis 8. Februar erfolgen. **Kauflose sind  
noch zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von**

**R. Wiencke,**  
Bahnhofstraße 8.

**v. Tschudi,**  
Adelheidstraße 17.

Bei Rheuma, Gicht und Ischias,  
Neuralgie, Nervosität, Ermattung  
u. sportlichen Anstrengungen wirkt  
Apotheker **Naschold's** gesetz-  
lich geschützter

## Emopinol- Franzbranntwein

(echt verstärkter Fichtennadel-  
Franzbranntwein),

ausserst wohltuend, kräftigend und  
wirksam, und ist zur Massage un-  
entbehrlich. Aerztlich erprobt und  
empfohlen; 1000fache Anerkenn-  
ungen; Export nach allen Ländern.  
Vertrieb nur Drogerie Moebus,  
Taunusstr. 25, Teleph. 2007. 1734

## Alle Frauen!

wenden sich stets an  
**Apotheker Hassencamp**  
Medizinal-Drogerie  
„Sanitas“  
Mauritiusstraße 5,  
neben Bismarckstr. 1729  
— Telefon 2115. —

Bei Husten u. Heiserkeit  
empfehle ich Fenchelhonig, Flasche  
60 Pf. Cronauer, Albrechtstraße 34.

**la Süssrahm-Margarine-Butter**  
p. Pfd. 95 Pf., Palmfett p. Pfd. 85 Pf.  
bei Mehrabnahme entspr. billiger.  
Kl. Webergasse 13. kein Laden.

### Starthöfen,

1 Wagen Brandenburger Fabrik, in  
prima Waare wieder eingetroffen.  
Kirchner, Rheingauer Straße 2,  
Telefon 479.

### Kommißbrot

frisch eingetroffen:  
Dagheimer Str. 31. Blücherplatz 4.

**Pädagogium**  
Neuenheim-  
Heidelberg.  
Seit 1895: 294 Einjähr., 182 Priman.  
(7/8 Kl.) Pensionat. F 133

**R W H**

## Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib- Lehranstalt

für  
Damen  
und  
Herren.

Nur:  
46 Rheinstraße 46,  
Ecke Moritzstraße.

Anfang Januar:  
**Beginn  
neuer Kurse in:**

Buchf., einf., dopp., amerik.,

Hotel-Buchführung,

Wechsellehre, Scheckkunde,

Kaufm. Rechnen, Kontorarb.,

Handelskorrespondenz,

Stenogr., Maschinenschreib.,

Schönschreiben, Rundschrift,

Vermögens-Verwaltung usw.

3., 4., 6-Monats- und  
Jahreskurse.

Formita-, Pa-mit-ag-  
und Abend-kurse.  
Anmeldungen täglich.

Inhaber und Leiter:  
**Emil Straus.**

Prospekte frei.

## Institut Bein,

Wiesbadener  
Privat-Handelschule,  
Bein-  
strasse 115.

### Unterricht

in allen kaufm. Fächern,  
sowie in

Stenogr., Maschin.-Schr.,  
Schönschr., Bankwesen,  
Vermögens-Verwalt. usw.  
Beginn neuer Tages- u. Abend-  
kurse Anfang Januar.  
Klassen-Unterricht u. Privat-  
Unterweisung.

### Hermann Bein,

Diplom-Kaufmann und  
Diplom-Handelslehrer.

## Theater - Konzerte

**Sur-Theater.** (Balthalla.)

Montag, 28. Dezember.

Zu ermäßigten Preisen:

**Gastspiel des**

**Frankfurter Schumann-Theaters**

**Hamrad Männe.**

Baterländisches Volksspiel mit Gesang  
in 3 Akten von Jean Kreen und Georg  
Kontowski. Musik von Max Winter-  
feld (Jean Gilbert).

Hektor Hasenklein, Kaka-

fabrikant . . . . . Josef Dobl

Sybil, seine Frau . . . . . Nissi Reinmann

Henny, seine Schwester . . . . . Hansi Banzer

Germinie, seine . . . . . Lola Braun

Toni, Tochter . . . . . Wanda Barre

Hermann Blänker, Konjervenfabrikant,

Germinies Mann . . . . . Albert Maurer

Herbert Randenstein, Rittergutsbesitzer,

Hauptmann d. Reserve . . . . . Josef Münch

Phyllis, seine Frau . . . . . Hedwig Allen

Peppi Eisen, Reserveleutnant der Wiener

Deut. Gneiss . . . . . Fritz Gräner

Hannes, Diener bei Blänker,

dann Unteroffizier Walter Griesmann

Ida, Dienstmädchen bei

Hasenklein . . . . . Sella Großmann

Hilda, Henny's . . . . . Gertrud Schön

Eva, Freundin . . . . . Rosa Carls

Berta, Freundin . . . . . Toni Meyer

Musik, Sergeant . . . . . Paul Meyer

Eine Ordonanz. Ein Briefträger.

Ein Kinderfräulein. Eine Hebamme.

Niege. Reservisten usw. usw.

Ort der Handlung: Der erste und

dritte Akt spielt im Garten von

Hasenklein's Villa in Berlin. Der

zweite Akt in einer kleinen östlichen

Garnison.

Zeit: Der erste Akt spielt vor der

Kriegserklärung, der zweite während

und der dritte einige Wochen nach

der Kriegserklärung.

Die Einführung des Liebes „Sam-

on Agir“, gedichtet und komponiert

von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

im 1. Akt, mit Genehmigung des

Verlages Note u. Bod, Berlin. Ur-

aufführung am „Thalia-Theater“ in

Berlin am 3. Oktober 1914.

Im 2. Akt: „Das Kriegs-Album“.

1. „Die Fahne her!“ 2. „Es geht

los!“ 3. „Des Kriegers Abschied“

4. Jung-Deutschland. 5. Der erste

Sieg. 6. Das rote Kreuz. 7. Die

Nacht am Meer. 8. Der russische

Bar. 9. Der treue Freund. 10. Nach

der Schlacht. 11. Guldigung (Kaiser

Wilhelm II.)

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

## Kurhaus-Veranstaltungen am Dienstag, 29. Dezbr.

### Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr H. Jrmr, Kurkapellm.

1. Matrosenmarsch von F. v. Blon.

2. Fest-Ouverture von Th. Gouvy.

3. Spinnlied und Ballade aus der

Oper „Der fliegende Holländer“

von R. Wagner.

4. Großes Duett (IV. Akt) aus der

Oper „Die Hugenotten“ von

G. Meyerbeer.

5. Variationen aus dem Kaiser-

quartett von Jos. Haydn.

6. Ouverture zu „Ruy Blas“ von

F. Mendelssohn.

7. Einzug der Gäste auf der Wart-

burg aus der Oper „Tannhäuser“

von R. Wagner.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Konzertmeister Sadony.

1. Unsere Garde, Marsch von

R. Förster

2. Nachklänge an Ossian, Ouver-

ture von N. Gade.

3. Zigeunertanz von J. Raff.

4. Norwegischer Künstler-Karneval

von J. Svendsen.

5. a) Traumbild, b) Zug der Geo-

men von F. v. Blon.

6. Ouverture zu „Der Beherrscher

der Geister“ von C. M. v. Weber

7. Fantasie aus Lortzings Oper

von F. Rosenkranz.

8. Zur Parade, Marsch von

E. Wemheuer



Ihre Kriegstrauung zeigen an

**Paul Herrmann und Frau,**

geb. Berges.

Ruhland

Weihnachten 1914.

Wiesbaden.



Unser lieber Sohn und Bruder

**Thilo von Kloeden,**Oberleutnant des Regiments Alexander u. Kompagnieführer im 2. Garde-Ersatz-Regiment,  
Ritter des Eisernen Kreuzes,

starb gestern, als er den in der vordersten Gefechtslinie verwundet liegenden Leuten seiner Kompagnie hilfreich beistand, durch eine Granate getroffen, den Heldentod für König und Vaterland!

Durch diesen ruhmvollen Tod beschloss er seine Soldatenlaufbahn, die besonders in der unermüdlichen Fürsorge für die ihm anvertraute Mannschaft sein ganzes Herz erfüllte und der sein letzter Atemzug gehörte. 2056

Wiesbaden und Karlsruhe, den 24. Dez. 1914.

von Kloeden, Generalmajor z. D.,

Theodora von Kloeden,

geb. Frein von Ungern-Sternberg,

Theodora von Kloeden,

Wilhelm von Kloeden, Leutnant u. Adjutant im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109, zur Zeit schwer verwundet in Karlsruhe in Baden.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 14. November in Flandern unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel, Nefte, Schwager, Onkel und Vetter,

**Richard Salheiser,**

Res. im Inf.-Regt. Nr. 136, 1. Komp.,

im Alter von 25 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie E. Salheiser.**

Wiesbaden, den 28. Dezember 1914.

Scharnhorststr. 31.

Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 18. Dezember im blühenden Alter von 19 Jahren auch unser geliebter zweiter und jüngster Sohn, Bruder und Schwager,

**Richard Wojtowski,**

Füs.-Regt. Nr. 40.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Elise Wojtowska Wwe.,**

geb. Horath,

Kiedricher Straße 1, Part.

Seelenmesse Dienstag, 7 1/2 Uhr in der Bonifatiuskirche.



Am 3. Dezember fiel bei einem Sturmangriff in Polen fürs Vaterland mein einziger, herzenguter Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Nefte und Vetter, im 18. Lebensjahre,

**Valentin Dierks,**

Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Regt. Nr. 223,

In tiefer Trauer:

Frau **Emilie Dierks Wwe.,**

nebst Töchtern.

Familie **Jean Bernhardt,**

Kirchgraben 6.

Die Seelenmesse für den Verstorbenen findet am Mittwoch, 9 1/2 Uhr, in der Mariakirche statt.



Statt besonderer Mitteilung.

Am 16. Dezember starb den Tod für das Vaterland mein lieber treuer Schwiegersohn, 2050

**Oberstleutnant Hans von Kemnitz,**

Kommandeur des I. Feld-Kav.-Regiments.

In tiefer Trauer:

Frau **Emilie Riensch.**

Wiesbaden, Parkstrasse 21.



Den Heldentod fürs Vaterland starb mein innigstgeliebter, treuer Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

**Walther Schultz,**Hauptmann im 51. Feld-Artillerie-Regiment,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Im Namen der trauernden Familie:

**Frau Anna Schultz,**

geb. Vasmer.

Eltville, den 25. Dezember 1914.

2055



Am 4. Dezember fiel bei den Kämpfen im Westen mein geliebter Mann, unser einziger Sohn und Bruder, der Chemiker

**Dr. Hermann Pollak,**Unteroffizier der Reserve im Inf.-Regt. 20,  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

In tiefstem Schmerz:

**Dr. Else Pollak, geb. Hirschberg,**

im Namen der Hinterbliebenen.

Berlin, Wiesbaden, Bierstadt,

Wiesbadener Str. 2.

Von Kondolenzbesuchen wolle man gefl. Abstand nehmen.



Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet!

Einsam in fremder Erde  
Ruht ein deutscher Heldensohn,  
Schlaf wohl du tapfres junges Blut,  
Du findest seligen Lohn!Ein Engel schwebet niederwärts,  
Die Palme in der Hand,  
Er legt sie auf's gebrochene Herz,  
Du starrst fürs Vaterland!

Den Heldentod fürs Vaterland fand unser innigstgeliebter Sohn,

**Fritz,**

im Alter von 17 Jahren. Er starb am 23. Dezember im Lazarett zu Idumskawola infolge der erlittenen schweren Verwundung.

Die tieftrauernde Familie:

**August Konrad.**

Familie Enders.

Familie Freymann.

Familie Maurer, Idstein.

Wiesbaden (Adlerstr. 19), den 28. Dez. 1914.

Am zweiten Weihnachtstag 7 1/2 Uhr abends verschied nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebtes, gutes

**Kindchen,**

im zarten Alter v. 1 3/4 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau **Karl Höfner, Wwe.,**

und Kinder.

Familie **Karl Höfner.**

Wiesbaden, Lehnstraße 2.

Die Beerdigung findet

Dienstag, den 29. Dezember,

2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

**Trauer-Hüte**Trauer-Kleider Trauer-Blusen  
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe  
Trauer-Röcke Schleier-GipseÄnderungen werden noch am gleichen Tage erledigt  
Auswahlhandlungen bereitwillig**Frank & Marx**

Kirchgasse 31 Wiesbaden (Eckfriedhofstr.)

**Trauerhüte,  
Trauerschleier**

stets in größter Auswahl am Lager. 1890

**Bina Baer**

Teleph. 927. Langgasse 44.

Fahrräder für Bm. u. Straße.



Verkauft, Miete, M. u. o. Bedienung. Auch Pettrische und Zimmer-Moskito Irtzweie.

L. Mehnert,

Webergasse 3, Stk.

Tel. 8228. Reparatur prompt und billig.

**Gepäd-Beförderung**

Koffer, Körbe, Möbel etc. von Hand zu Hand und nach allen Stationen wird sofort billig ausgeführt.

**Elboten-Gesellschaft Bldg**

Goutierstr. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

**Einquartierung**

übernimmt für 3 Mark täglich Braunkircher Str. 25. Tel. 6442.



Heute morgen 7 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

## Frau Wwe. Carl Schwengers,

Pauline, geb. Neustein,

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 71. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Fusbahn, geb. Schwengers,  
Carola Willemsen, geb. Schwengers,  
W. Fusbahn, Landgerichtsdirektor,  
Arnold Willemsen  
und acht Enkel.

Wiesbaden, Düsseldorf, Uerdingen, den 27. Dezember 1914.  
Nerotal 60.

Ein feierliches Seelenamt findet statt in der Mariahilf-Kirche am Dienstag, den 29. Dezember, vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Die Ueberführung nach Uerdingen a. Rh. erfolgt in aller Stille. 2051

Man bittet von Beileidsbesuchen und Kranzspenden abzusehen.

Heute nachmittag entschlief sanft nach langen schweren Leiden im 67. Lebensjahre meine innigstgeliebte Gattin, unsere treue Mutter und Grossmutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin,

## Frau Thekla Linel,

geb. Rosenstein.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Julius Linel.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Dezember, um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, vom Trauerhause, Tannusstrasse 5, nach dem Nordfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst absehen zu wollen. 2058

Heute morgen verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, 2052

## Dr. Heinrich Christmann,

im 66. Lebensjahre,

Lina Christmann, geb. Beckel,  
Willy Christmann,  
Hedwig Christmann,  
Elisabeth Christmann.

Wiesbaden, den 25. Dezember 1914.

Am 1. Weihnachtstage verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes und treues Mitglied,

## Herr Tierarzt Dr. Christmann

(Alemannia - Giessen).

Sein Andenken wird uns stets in Ehren bleiben.

Vereinigung alter Burschschafter  
Wiesbadens.

F 530

Schwarze Kleider,  
Schwarze Biusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoile,  
vom einfachsten bis zum  
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,  
Kirchgasse 39/41.

K 87



Nach fast vier Monate langer Ungewissheit wurde uns heute die traurige Nachricht daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

## Johann Scholl,

am 3. Sept. in Frankreich im Kampfe fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefem Schmerz Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Scholl, geb. Rad, u. Kinder.  
Familie Aug. Rad, Wiesbaden.  
Baldwin Rad, z. Rt. im Felde.  
Familie Aug. Rad, Köln-Rippes.  
Familie Scholl, Bad Salzschlirf.

St. Messe für den Verstorbenen am Donnerstag, den 31. Dez., 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, morgens, in der Maria-Hilf-Kirche.

Gestern nacht entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann und treuer Vater,

## Herr Theodor Scherzer,

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:

Johanna Scherzer und Sohn.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1914.  
Sebanstraße 2.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt. 2057

1. Standesverein ärztl. u. staatl. gepr. Heilgeschiffen,  
Masseur u. Krankenpfleger, Masseurin u. Kranken-  
pflegerinnen zu Wiesbaden.

Gestern verchied unser treues Mitglied,

## Herr Theodor Scherzer.

Wir betrauern in dem Verstorbenen ein liebes Mitglied, das stets seine Anhänglichkeit an unseren Verein bewiesen hat. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Um zahlreiche Beteiligung der Mitgl. bittet Der Vorstand.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Enkelchen, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden sagen wir hiermit innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Elisabeth Seelbach.

Für die beim Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders

## Ferdinand

uns erwiesene Teilnahme herzlichsten Dank.

Familie Ferdinand Belz.

Wiesbaden, Dezember 1914.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Blumen Spenden bei dem uns betroffenen schweren Verlust sagen wir Allen auf diesem Wege herzlichsten Dank, insbesondere auch der städtischen Gartenverwaltung und seinen Mitarbeitern.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Frau Clara Göller, Wwe.

Wiesbaden, 28. Dezember 1914.

Am 1. Weihnachtsfeiertag entschlief unerwartet unser gutes, braves Mädchen,

## Emmy Kühne,

still, bescheiden und fleißig, selbstlos, treu und rein.

In tiefer Trauer und treuer Dankbarkeit neben den trauernden Eltern

Familie Lambert.